Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

22 (1896)

203 (29.8.1896)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1058904

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 203. Sonnabend, den 29. August 1896. **22. Jahrgang.**

Für den Monat **September** eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt"
und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für den Monat **September** beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird, Mk. 0,75, wenn es durch die Post bezogen wird, Mk. 0,70 exkl. Zustellungsgebühr, wenn es bei uns abgeholt wird Mk. 0,70.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt" die größte Verbreitung am hiesigen Platze und in der Umgegend

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. August. Vor dem Kaiser fand heute früh auf dem Bornstedter Felde eine Brigade-Vorstellung der zweiten Garde-Cavallerie-Brigade statt. Der Kaiser hatte sich zu derselben zu Pferde vom Neuen Palais nach dem Bornstedter Felde begeben und ritt nach beendigter Besichtigung nach dem Palais zurück, wo er gegen 11 Uhr Vormittags den Kriegsminister von Goßler zum Vortrag empfing und von 11½ Uhr ab längere Zeit mit dem Chef des Militärcabinets, v. Hahnke, arbeitete. Morgen Vormittag von 7 Uhr ab wird der Kaiser die Besichtigung der 2. Garde-Infantrie-Brigade, und von 9 Uhr ab die der combinirten Garde-Cavallerie-Brigade (Garde-Kürassier-Regiment und 2 Garde-Dragoner-Regiment) auf dem Tempelhofer Felde bezw. dem Cavallerie-Exercirplatze hinter der Hasenhaide vornehmen. Am Nachmittag wird er der Einladung des Herrn v. Benda folgen und den gewohnten Jagdausflug nach Rudow machen, wo um 3 Uhr Nachmittags eine Rebhühnerjagd stattfinden soll. Der Rudower Landwehrverein hat eine Begrüßung des Kaisers geplant.

Berlin, 27. Aug. Wie aus Kronberg berichtet wird, soll der am Sonnabend Nachmittag von der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof in Audienz empfangene deutsche Botschafter am russischen Hofe, Fürst Radolin, den Besuch des russischen Kaiserpaares angemeldet haben.

Kassel, 27. Aug. Hermann v. Borries, früherer Präsident der Finanzdirektion in Hannover und Regierungspräsident in Lüneburg, ist gestern im 77. Lebensjahre gestorben.

Thorn, 26. Aug. Prinz Albrecht von Preußen traf um 8¼ Uhr früh von Ostrometzko hier ein, besichtigte bis 12 Uhr die siebzigste Brigade und wohnte dann dem Pferderennen bei. Dem Sieger in der Steeplechase, Lieutenant v. Wachtmeister, überreichte er den von ihm gestifteten Ehrenpreis. Nachdem der Prinz darauf die nordwestlichen Festungswerke besichtigt hatte, erfolgte um 4 Uhr Nachmittags die Abreise zu der morgen bei Graudenz stattfindenden Besichtigung.

Ausland.

Wien, 27. August. Das russische Kaiserpaar traf um 12½ Uhr an dem russischen Botschaftspalais ein, woselbst es von dem Botschafter Grafen Kapnitz und dessen Gemahlin empfangen wurde. Das Dejeuner fand im intimsten Kreise statt. Um 1¾ Uhr Nachmittags verließen die russischen Majestäten das Botschaftspalais im geschlossenen Wagen und machten eine Rundfahrt bei den Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses.

Wien, 27. August. Um 3½ Uhr wurden vom Kaiser von Rußland empfangen: der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Graf von Goluchowski, der Reichskriegsminister Edler v. Krieghammer, der Chef des Reichsfinanzministeriums Baron Kallay, und sodann der österreichische Ministerpräsident Graf Badeni, der ungarische Ministerpräsident Frhr. v. Banffy und die beiderseitigen Minister der Landesvertheidigung Graf Welsersheimb und Freiherr v. Fejervary in Spezialaudienz. Die Gemahlin des Ministerpräsidenten Grafen Badeni wird mit ihrer Tochter vor dem Galadiner von der Kaiserin von Rußland empfangen werden. — Die beiden an der Festtafel in französischer Sprache gehaltenen Trinksprüche lauten wie folgt: Kaiser Franz Joseph sagte: „Indem ich Eurer Majestät für den Besuch danke, welchen Sie so gütig waren, mir abzustatten, und in welchem ich mich freue, ein Unterpfand der Freundschaft zu sehen, die uns vereint, trinke ich auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland!" Kaiser Nicolaus erwiderte: „Indem ich Eurer Maj. für den liebenswürdigen Empfang danke, welchen Sie uns zu bereiten so gütig waren, trinke ich auf die Gesundheit Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn, und diejenige der Kaiserin und Königin!"

London, 26. August. Die „Times" meldet aus Rio de Janeiro vom 25. August, der italienische Geschäftsträger habe Genugthuung für die Beschimpfung der italienischen Flagge gefordert. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Brasilien seien gespannter geworden. Weitere Unruhen würden erwartet. — Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Pretoria vom heutigen Tage bricht überrall im Lande die Rinderpest aus.

London, 27. August. Wie die „Times" aus Rio de Janeiro von gestern meldet, ist die Ordnung in San Paolo wiederhergestellt. Die Unruhen in Rio de Janeiro selbst dauern fort. Pöbelhaufen suchen die Italiener anzugreifen, letztere gehen indessen Streitigkeiten aus dem Wege.

Belgrad, 26. Aug. Der Generaladjutant des Königs, Namens Ciritsch, wurde gestern auf direkten Befehl des Königs seines Postens enthoben und zur Disposition gestellt. Ciritsch verließ sofort das königliche Hoflager. Dieser Entschluß des Königs wird, sobald er allgemein bekannt wird, größtes Aufsehen hervorrufen, da Ciritsch seit Jahren der hervorragendste Vertrauensmann der Krone gewesen ist und bei allen politischen Verhandlungen eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Lorenzo Marquez, 29. Aug. Auf ein mit Transvaalreisenden besetztes Dampfboot wurde von der Seestation aus geschossen. Eine Frau Namens Landsberg erhielt einen Schuß durch die Lunge; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Consul der Republik Transvaal hat eine Untersuchung des Vorfalles verlangt.

Peking, 26. August. Der Kaiser von China hat auf den Rath Rußlands, Deutschlands, Frankreichs, Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika angeordnet, daß die bis jetzt bestandenen Vorschriften für die Ertheilung von Audienzen an die Vertreter der Mächte in Peking, die der Würde und dem Ansehen dieser Beamten und ihrer Staaten nicht entsprechen, aufzuheben seien. Man erinnert sich, daß diese Vorschriften öfter schon zu Zwischenfällen und Klagen Anlaß gegeben haben.

Sansibar, 27. August. Der Tod des Sultans erfolgte, bevor der Ministerpräsident Mathews und der englische Konsul Cave, die auf die erste Nachricht von ungünstigen Symptomen nach dem Palaste eilten, diesen erreichen konnten. Eine lange Verhandlung fand zwischen dem Konsul Cave und Said Kalid statt, der sich inzwischen als Sultan proklamirt hatte. Kalid weigerte sich entschieden, den Palast zu verlassen; er erklärte, eher dort sterben zu wollen. Die Streitmacht Kalid's ist gut bewaffnet. Allgemein herrscht die Ansicht, daß der gegenwärtige Zeitpunkt günstig sei, die englische Flagge zu hissen, die Herrschaft der Araber abzuschaffen und die Aufhebung der Sklaverei zu verkünden. — Ein an Said Kalid gestern gerichtetes Ultimatum lautet, wenn nicht die Flagge niedergeholt und die bedingungslose Uebergabe bis heute Vormittag 9 Uhr erfolgt sei, so würde der Palast bombardirt werden. Die englischen Unterthanen werden aufgefordert, sich bis heute Vormittag 8 Uhr an Bord der englischen Schiffe zu begeben.

Sansibar, 27. August. Die Engländer haben, da Said Kalib dem gestellten Ultimatum nicht entsprochen hat, gestern Vormittag 9 Uhr den Sultanspalast von den Kriegsschiffen „Racoon", „Trousy" und „Sparron" aus 50 Minuten lang beschossen. Die Anhänger Said Kalib's erwiderten hinter Barrikaden mit einem lebhaften Feuer. Es verlautet, daß Said Kalib gefangen genommen sei. Ueber den weiteren Verlauf der Dinge liegt noch keine Meldung vor. Sehr bezeichnend ist es indeß, daß man in London den gegenwärtigen Zeitpunkt für günstig hält, die Herrschaft der Araber in Sansibar abzuschaffen und die Insel in eine britische Kolonie umzuwandeln. Es fragt sich jedoch, ob sich die Araber dies ruhig gefallen lassen würden. Das Sultanat von Sansibar ist eine Sekundogenitur der Imame von Maskat. Seine Beseitigung könnte also leicht eine Erhebung der Araber hervorrufen.

Zanzibar, 27. August. Das italienische Kriegsschiff „Volturno" schiffte ein kleines Detachement zum Schutze des italienischen Consulats aus, ferner infolge officieller Ansuchen noch andere kleine Detachements zum Schutze des französischen und österreichischen Consulats.

Ein neuer Armenierputsch.

Ueber den bereits gemeldeten neuen Armenierputsch, der auf die Plünderung der Ottomanbank gerichtet war, liegen folgende Depeschen vor:

Konstantinopel, 27. August. Eine Anzahl armenischer Revolutionäre bemächtigte sich gestern Nachmittag 1½ Uhr des Gebäudes der Ottomanbank, tödtete die Gendarmen, die es bewachten, und feuerte aus Fenstern und vom Dache auf die Polizei. Das Gebäude ist noch in ihrem Besitze. In später Abendstunde brachen gleichzeitig in anderen Stadtvierteln Unruhen aus, die den ganzen Abend dauerten.

Konstantinopel, 27. August. Armenier griffen Nachmittags die Ottomanbank an, wobei einige Beamte und Wärter getödtet wurden. Hierdurch wurden Unruhen und Plünderungen in Galata und Tophane veranlaßt. Polizei und Militär wurde aufgeboten. Es herrscht große Panik. Die Geschäfte sind geschlossen. Viele Todte und Verwundete. Abends 8 Uhr herrschte Ruhe.

Konstantinopel, 27. August. Bei den gestrigen Unruhen wurden durch eine von einem Armenier aus einem Hause neben der Polizeidirektion in Pera geworfene Bombe sechs Gendarmen getödtet und einige verwundet. Auch an anderen Orten wurden Bomben geworfen. — Es ist festgestellt, daß die gestrigen Ereignisse von den Armeniern zu dem Zwecke inscenirt wurden, um eine fremde Intervention hervorzurufen. Schon vor einigen Tagen waren Gerüchte verbreitet, daß das armenische Komitee im Verein mit dem jungtürkischen Komitee etwas plane, doch schenkte man den Gerüchten keinen Glauben. Gestern erhielten alle Botschafter von dem armenischen Komitee ein Schreiben, worin die Unhaltbarkeit der Verhältnisse auseinandergesetzt und gewaltsame Ereignisse als bevorstehend angezeigt wurden.

37.

Eine Gedankensünde.

Roman von Jenny Hirsch.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Präsident sprach etwas aus, von dessen eigentlichster Bedeutung er sich nichts träumen ließ. Um dieselbe zu verstehen, hätte er in Lagemanns Herz schauen müssen, wie Agnes von Beerens strahlende Augen durch Thränen der Freude nicht getrübt, sondern nur sanft verschleiert wurden. Beide fühlten, welche höhere Macht den Anwalt inspirirt und ihn über sich selbst hinausgehoben hatte.

Bäuerlich gestand nichts ein, aber er widersprach auch nicht, sein stolzes Selbstbewußtsein war von ihm gewichen, und dieses Schweigen, diese ganz gebrochene Haltung waren Bekenntniß genug. Der Staatsanwalt beantragte die vorläufige Suspendirung der Verhandlung gegen Valentine Zier und die Verhaftung des Rentiers Adolf Bäuerlich, und der Gerichtshof gab seinen Anträgen Folge.

Als der Gerichtsdiener Bäuerlich die Hand auf die Schulter legte, und ihn aufforderte, ihm zu folgen, bäumte er sich noch einmal heftig auf und machte Miene, sich zur Wehr zu setzen. Als er jedoch in den Mienen aller Umsitzenden sein Urtheil las, fügte er sich; er begriff, daß seine Rolle ausgespielt sei.

In großer Erregung löste sich die Versammlung auf; es währte sehr lange, ehe sich der Saal geleert hatte; in demselben, auf den Gängen und Treppen, wie draußen auf dem freien Platz vor dem Gerichtsgebäude standen Gruppen, welche das soeben Erlebte besprachen oder Hinzukommenden, die dem hochinteressanten Schauspiel nicht beigewohnt hatten, eine Schilderung davon zu geben. Lagemanns Name war in Aller Mund; er hatte seinem Ruhmeskranze als Vertheidiger heute ein neues und wohl das glänzendste Blatt hinzugefügt.

Auf einen solchen Ausgang war Niemand vorbereitet gewesen, selbst die nicht, welche ihn herbeiführen geholfen, Agnes von Beeren. Sie hatte gewußt, daß Lagemann den Pseudo-Amerikaner zu überführen hoffte, er sei es gewesen, welcher die Flasche mit vergiftetem Kirschsaft unter dem Ausguß in der Küche verborgen habe, um seiner Rache an Valentine Genüge zu thun, aber er hatte ihr nicht gesagt, wie weit er Dank ihren Mittheilungen, den Nachforschungen seines Agenten und dem eigenen Scharfsinn den Spuren dieses Menschen gefolgt war.

Er suchte sich den ihn glückwünschend umringenden Freunden, Bekannten und Kollegen zu entziehen, um sich den Weg zu ihr zu bahnen, die ihn durch ein Zeichen verständigt hatte, daß sie an dem Seitenausgang des Gerichtsgebäudes, durch welchen er sie vorher nach dem Saal geführt, in ihrem Wagen ihn erwarten wolle. Schon glaubte er sich frei gemacht zu haben, aber er hatte die Rechnung ohne Konrad Rechling gemacht. Der junge Riese kam jetzt auf ihn zugestürzt, schloß ihn, ohne sich im mindesten an die Umstehenden zu kehren, in die Arme und küßte ihn unter lautem Schluchzen.

„Lassen Sie mich los, Rechling," stöhnte der Rechtsanwalt, „wenn Sie mich erdrücken, so haben Sie keinen, der Sie gegen die Anklage des vorsätzlichen Mordes vertheidigt."

„Ich glaube, Sie brächten das auch noch als Leiche fertig!" rief Konrad. „Doktor, Mensch, wie soll ich Ihnen eigentlich danken?"

„Das erörtern wir an einem passenderen Orte und zu gelegenerer Zeit," antwortete Lagemann, machte sich von ihm los und wollte seinen Weg fortsetzen, nun aber hielt ihn Rechling am Arme fest.

„Was wird aus dem Elenden?" fragte er. „Keine Strafe ist für ihn hart genug."

„Erst gespießt und dann gehangen," scherzte der Rechtsanwalt.

„Oh, wenn ich ihn unter diese Fäuste bekäme!"

„Das haben wir gefürchtet und deshalb die Geheimnisse vor Ihnen gehabt, die Sie uns so sehr verübelten," versetzte Doktor Lagemann trocken; „Sie durften uns unsere Kreise nicht stören."

„Ja, ja, ich bin ein Tölpel," sagte Konrad mit drolliger und doch überaus rührender Aufrichtigkeit, „ich habe Ihnen und Agnes sehr viel abzubitten. — Aber, lieber, einziger Freund, warum hat man die arme Valentine denn noch nicht in Freiheit gesetzt?"

„Weil dazu noch Formalitäten gehören —"

„Oh, Eure Formalitäten!" Konrad stampfte mit dem Fuß. „Jede Minute, die man sie noch länger zwischen den abscheulichen Mauern läßt, ist ein Raub an ihrer Gesundheit, ihrem Leben."

„Rechling, kommen Sie heute gegen Abend zu mir, da will ich Ihnen das Alles auseinandersetzen," bat Lagemann, welcher trotz aller Theilnahme für Konrad und Valentine seine Ungeduld nun doch nicht mehr zu bemeistern vermochte, „entschuldigen Sie mich jetzt, Frau von Beeren wartet in ihrem Wagen auf mich."

„Oh, da will ich doch mit Ihnen gehen!" Konrad setzte sich in Bewegung, aber nun blieb Lagemann stehen und sah ihn an.

„Rechling, schauen Sie, dort drüben in dem Winkel sitzt Valentines arme alte Tante und weiß sich nicht zu rathen und zu helfen, Niemand kümmert sich um sie. Thun Sie ein gutes

Landesbibliothek Oldenburg

Konstantinopel, 27. August. Die Pforte hat die Vorschläge der Botschafter bezüglich Kretas im Princip, vorbehältlich einiger Einwendungen, angenommen. Die bisherige Zögerung erklärt sich daraus, daß die Pforte nicht unbedeutende Opfer bringen muß. In diplomatischen Kreisen herrscht keine Besorgniß, daß die Kretenser weitere Forderungen erheben. Die Verhandlungen der Botschafter mit der Pforte finden unter dem Vorsitze des österreichisch-ungarischen Botschafters, Freiherrn v. Calice, statt. — Die ungünstige Lage auf Kreta dauert fort.

Pera, 27. August. Nahe dem Wachthause von Galata Serai explodirte eine Bombe, mehrere Soldaten wurden getödtet und verwundet. Das englische Wachtschiff „Lizaed" ging von Therapia nach Konstantinopel ab, die französischen und italienischen Wachtschiffe thaten dasselbe heute früh.

Die Greuel in Armenien.

Aus den Schilderungen Dr. Lepsius über die Greuelthaten in Armenien geben wir noch Folgendes wieder:

„In dem Dorfe Hoh, Distrikt Charput, versprachen die Aghas, die Christen zu schützen, aber als sie überall brennende Dörfer sahen, weigerten sie sich, ihr Wort zu halten. Die Christen wurden in einer Moschee versammelt. 80 junge Männer wurden ausgewählt und zum Dorfe hinausgeführt, um dort abgeschlachtet zu werden. Hunderte von armenischen Christen wurden gepeinigt, weil sie sich weigerten, Adressen an den Sultan zu unterschreiben, in denen ihre Verwandten und Nachbarn des Hochverraths beschuldigt wurden. Einer z. B. hatte sich geweigert, einen Eid zu leisten, der die besten Leute seines Dorfes dem Henker überliefert hätte. Daraufhin befahlen seine Richter, ihn zu foltern, eine ganze Nacht wurde darauf verwendet. Zuerst empfing er Schläge auf die Fußsohlen in einem Raum, in dessen unmittelbarer Nähe sich seine weiblichen Angehörigen befanden. Dann entkleidete man ihn und band zwei Stangen, die von den Achselhöhlen bis zu den Füßen reichten, an seinem Körper fest. Dann wurden seine Arme ausgestreckt, die Hände an Stangen befestigt und dieses lebende Kreuz an einem Pfeiler festgebunden, worauf die Auspeitschung begann. Der Unglückliche vermochte kein Glied zu regen, um seine Schmerzen zu mildern, nur seine Gesichtszüge verriethen durch furchtbare Verzerrungen, welche Qualen er litt. Je lauter er schrie, um so wuchtiger fielen die Hiebe. Wiederholt fragte man ihn, ob er einen Eid leisten wolle. Aber er antwortete stets: „Ich kann meine Seele nicht mit unschuldigem Blut beflecken, ich bin ein Christ!" Nun holte man Zangen herbei, um ihm die Zähne auszureißen, stand aber davon ab, da er fest blieb. Ein Beamter gab hierauf seinen Dienern den Befehl, dem Gefangenen die Barthaare einzeln mit den Wurzeln auszuziehen. Es geschah unter lautem Hohngelächter. Als auch dies nichts half, hielt einer einen glühenden Bratspieß an die Hände des Unglücklichen, dessen Fleisch brannte, und der in seiner Qual ausrief: „Um Gottes Barmherzigkeit willen tödtet mich gleich!" Die Henker nahmen hierauf das rothglühende Eisen von den Händen weg und legten es an Brust, Rücken, Gesicht und Füße. Dann rissen sie seinen Mund mit Gewalt auf und brannten seine Zunge mit glühenden Zangen. Der Unglückliche fiel dreimal in Ohnmacht, aber jedesmal, wenn er wieder zu sich kam, war sein Entschluß gleich unerschütterlich. Die Frauen und Kinder im Nebengemach wurden ohnmächtig vor Schrecken bei dem Stöhnen und Wehklagen des gefolterten Mannes. Als sie die Besinnung wieder erlangt hatten, wollten sie hinauseilen, um Hilfe herbeizurufen. Die Polizeidiener an der Thür aber stießen sie ins Zimmer zurück."

Marine.

§ **Wilhelmshaven,** 28. August. Dem Marine-Depot-Inspekteur, Kapt. z. S. Rötger, ist durch Verfügung des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amts Urlaub bis zum 21. September d. J. ertheilt.

— **Paris,** 27. August. Der französische Marineminister hat den Marine-Attaché bei der Berliner Botschaft zu einem eingehenden Bericht über die Fischereigruppe der Berliner Gewerbe-Ausstellung, über die Lage der deutschen Fischerei und ihre Fangmethode aufgefordert. Ferner sollen auf Veranlassung des Ministers zwei Delegirte der französischen Fischereigesellschaft im September die Berliner Fischerei-Ausstellung gründlich studiren. Die Delegirten haben außerdem den Auftrag, auch die Fischerei- und Marine-Abtheilungen der Ausstellungen zu Kiel und Malmö zu besuchen.

Lokales.

§ **Wilhelmshaven,** 28. August. Der Herr Stationschef, Vizeadmiral Karcher, kehrt voraussichtlich heute nach Beendigung seines Kommandos zur Uebungsflotte hierher zurück und wird die Geschäfte wieder übernehmen.

§ **Wilhelmshaven,** 28. August. S. M. S. „Hay" ist gestern in Norderney eingetroffen und beabsichtigt heute wieder von dort in See zu gehen.

§ **Wilhelmshaven,** 28. August. Der russische Kreuzer „Dossadnik" sowie die Torpedoboote Nr. 119 und 120, welche vor einigen Tagen Cuxhaven verlassen haben, waren für das russische Mittelmeergeschwader bestimmt.

Wilhelmshaven, 28. August. Die diesjährigen Einberufungstermine für Rekruten zum Dienst mit der Waffe sind für das 10. Armeecorps folgende: Cavallerie am 9. Oktober; Traingemeine und 1/2jährige Trainsoldaten (Winterhalbjahr) 3. November, (Sommerhalbjahr) 1. Mai 1897; alle übrigen Waffen am 10. Oktober.

Wilhelmshaven, 27. August. Zur Errichtung eines Denkmals für die an der chinesischen Küste mit S. M. Kanonenboot „Iltis" untergegangenen deutschen Offiziere und Mannschaften ist nachfolgender Aufruf erlassen: Achtundsechszig deutsche Männer, Söhne aus allen Gauen unseres Vaterlandes, ausgesandt auf den fernen Meeren deutsche Interessen zu schützen, haben an der chinesischen Küste in den Wogen ihren frühen Tod gefunden. Furchtlos und kühn durchkreuzte der „Iltis" die ostasiatischen Gewässer, bis ihn und seine wackere Besatzung das jähe Schicksal erreichte. Noch im letzten Momente durch drei Hurrahs auf unseren Kaiser ihrer Treue für's Vaterland Ausdruck gebend, starben diese braven Männer. Unsere Thränen fließen, unsere Dankbarkeit folgt ihnen, unsere Pflicht ist es, das Andenken der Tapfern zu ehren. Der Ort, wo unsere Helden ruhen, gehört uns, über ihrem nassen Grabe hat sich der deutsche Geist einen Tempel erbaut. Laßt uns nun auch an jener Stelle ein sichtbares Denkmal errichten, zum Zeichen, daß, wie jene freudig ihr Leben für Kaiser und Reich hingaben, so auch das Vaterland daheim seiner Söhne in dankbarer Erinnerung gedenkt. Wenn unter dem blauen Himmel die Namen der jungen Helden über das Wasser leuchten werden, dann schlägt auch das Herz des jene Gewässer kreuzenden Deutschen höher und er gelobt sich, wenn es nöthig, auch seinerseits Gut und Leben für die Ehre des deutschen Namens einzusetzen. Wir wenden uns daher an alle Deutschen, beizusteuern zur Errichtung eines Denkmals für die mit S. M. Kanonenboot „Iltis" untergegangenen deutschen Offiziere und Mannschaften. C. H. Schilling. Gütige Spenden bitten wir an unsere Expedition einzusenden, worüber wir in den Spalten unseres Blattes quittiren werden. — Die eingegangenen Beträge werden an das R.-M.-A. abgeführt werden, welches an Ort und Stelle das Weitere über die Aufstellung des Denkmals veranlassen wird. D. Red.

Wilhelmshaven, 28. August. In der gestern abgehaltenen Monatsversammlung des Vereins der Gastwirthe wurden drei neu aufgenommene Mitglieder von dem Vorsitzenden H. Ringius in den Verein eingeführt. Herr Hauer wurde als zweiter Vorsitzender und Herr C. Lippert als Kassirer in sein neues Amt eingeführt. Herr G. Weigelt wurde als Schriftführer gewählt. Die nächste Versammlung findet am 10. September bei Herrn H. Hauer statt.

Wilhelmshaven, 28. August. Anläßlich des morgen und übermorgen hier stattfindenden Feuerwehr-Verbandsfestes möchten wir an unsere Einwohner die herzliche Bitte richten, Häuser und Straßen festlich zu schmücken.

+ **Heppens,** 28. Aug. Gemäß einer Verfügung des Amtsgerichts Jever fällt der Sprechtag für die Gemeinde Heppens im Monat September aus.

+ **Bant,** 28. August. Im Rathhause fand gestern eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, an welcher 16 Mitglieder theilnahmen. Den Vorsitz führte auch diesmal der erste Beigeordnete, Herr Brust. In der vorletzten Sitzung wurde die beantragte Uebernahme der verlängerten Börsenstraße nicht ausgesprochen, da noch verschiedene Erinnerungen vorhanden waren. Die Straßenbaukommission hat sich überzeugt, daß dieselben jetzt beseitigt worden sind und empfiehlt nun die Uebernahme, womit der Gemeinderath einverstanden ist. Auf Vorschlag wurde alsdann zuerst der vierte Punkt, betr. Durchführung des Metzerweges über den Eisenbahndamm, vor dem zweiten und dritten Punkt der Tagesordnung berathen. Wie schon gemeldet, ist in den ersten Tagen der verflossenen Woche eine Lokalkommission an Ort und Stelle gewesen, um über die Begradigung des Metzerweges zu berathen. Es stellte sich heraus, daß die Rohrleitung zu tief liegt und deshalb nicht gehörig funktionirt. Darum ist erforderlich, daß die Leitung 18—20 cm höher gelegt wird. Beim Legen der Rohrleitung ist diese damals so tief gelegt worden, um besseren Abfluß zu erhalten. Eine Erhöhung um 20 cm kann vorgenommen werden, da die Entwässerungsanlage vom benachbarten Richter'schen Grundstück noch 30 cm Fall hat. Wenn die Gemeinde nicht mit der Erhöhung der Rohrleitung einverstanden sein sollte, will die Eisenbahnverwaltung ihre Leitung 20 cm tiefer legen lassen. Es wurde dann in der Kommission noch hervorgehoben, daß, wenn der Wilhelmshavener Theil des Metzerweges in der gleichen Breite des schon gepflasterten Banter Antheils (6 m) besteint würde, man 1 m über die Hoheitsgrenze hinausschießen würde. Da nun Jahre darauf vergehen könnten, die Hoheitsgrenze zu verlegen, wurde von den Vertretern der Stadt Wilhelmshaven und der Eisenbahndirektion angeregt, die Gemeinde Bant möge sich damit einverstanden erklären, daß der Metzerweg von der Hoheitsgrenze bis zum Bahnübergang von seiner jetzigen Breite von 6 m sich auf 5 m verjüngend von der Stadt Wilhelmshaven angelegt werden könne. Der Gemeinderath erklärte sich mit diesem Ersuchen einverstanden. — Es folgte dann die Berathung der Eingabe des Herrn Nathenstedt-Neubremen, betr. Genehmigung eines neuen Straßenplanes. Die Sache ist gemäß des Beschlusses in der letzten Sitzung von der Straßenbaukommission unter Zuziehung des technischen Beiraths des Herrn Gemeindevorstehers verhandelt worden und sind die Bedingungen mit Herrn Nathenstedt in der Zusammenkunft festgestellt worden. Aus den Bedingungen möge folgender Auszug mitgetheilt werden: Der Bau der Straße wird von einer vom Gemeinderath gewählten Kommission beaufsichtigt. Von der Hoheitsgrenze bis zur Richter'schen Grenze zwischen Börsenstraße und Wilhelmshavenerstraße wird eine Rohrleitung von 45 cm Weite gelegt. Die Gemeinde Bant läßt die alten Rohre aufnehmen und die neuen Rohre einlegen. Die alten Rohre erhält Herr Nathenstedt. Auch auf der Strecke von der vorgenannten Richter'schen Grenze bis zum Punkt A des Bebauungsplanes wird eine Rohrleitung gelegt. Die Weiterführung der Rohrleitung von Punkt A ab soll durch 30 cm weite Rohre geschehen und zwar bis zur Nordgrenze der Bauparzellen der projektirten Straße. Herr Nathenstedt ist damit einverstanden, daß die Straßenentwässerungen aus eisernen Schlammkästen auf aufgemauerten Schächten analog der in der Börsenstraße von Herrn Andree angelegten ausgeführt werden. Die Straßen müssen binnen Jahresfrist ausgebaut werden, falls nicht elementare Ereignisse hindernd in den Weg treten. Sonst muß eine neue Genehmigung für den Straßenbau ertheilt werden. Die Käufer von Bauplätzen an den neuen Straßen sind verpflichtet, das Bankett zu pflastern. Wenn die vorstehenden Bedingungen nach Erklärung der Baukommission erfüllt sind, muß die Gemeinde Bant die neuen Straßen übernehmen. Vom Gemeinderath wurden die Bedingungen genehmigt. Dem neuen Entwässerungsplan der Banterstraße stimmte der Gemeinderath zu, wenn die Annenstraße und die neue Banterstraße mit Gefälle bis zum Punkt A geführt und von dort unter Aufnahme der Entwässerungen der Grundstücke von Gerdes und Lückener bis zum Punkt B fortgeführt werden. Herr Jaquemar-Wilhelmshaven hat die Zeichnung und den Kostenanschlag zu dem hiesigen Spritzenhause geliefert; es wurden ihm dafür 25 Mark bewilligt. — Der Bürgerverein Bant beantragte in einem Schreiben, die Laufbrücke über den Ems-Jade-Kanal beim Banterhafen besser einfriedigen zu lassen, daß die Sicherheit nicht mehr gefährdet ist. Hierzu beschloß der Gemeinderath, den Gemeindevorstand zu ersuchen, Herrn Grashorn aufzugeben, bessere Schutzvorrichtungen an der Brücke gegen den Absturz der Kinder anzubringen. — Der Gemeinderath hat s. Z. das Amt Jever ersucht, dem Pächter des Rathskellers die Polizeistunde verlängern zu wollen. Seitens des Amtes ist die Eingabe der Polizeibehörde zur Begutachtung übergeben worden, welche es nicht hat befürworten können. Seitens der Gemeindevertretung ist in der letzten Sitzung beschlossen worden, von weiteren Schritten in dieser Angelegenheit so lange absehen zu wollen, bis die Antwort des Amtes Jever beim Gemeindevorsteher eingegangen ist. — Es wurde alsdann Bericht erstattet über die Bedürfnißanstalten innerhalb der Gemeinde Bant. Seitens des Sielachtsvorstandes ist gestattet worden, über dem alten zugeschütteten Sielgraben bei der Banter Schule eine Anstalt zu errichten, wozu jetzt auch noch die Genehmigung des Schulvorstandes eingeholt werden soll. In einem Schreiben theilt das Amt Jever mit, daß mit Genehmigung des Großherzoglichen Ministeriums ein Zuschuß zu der Errichtung von Bedürfnißanstalten aus der Amtskasse bewilligt werden könne. Der Zuschuß soll betragen 25 Prozent der wirklichen Kosten bis zum Maximum von 2000 Mark. Zur genauen Festsetzung des Zuschusses ersucht das Amt um Mittheilung des Kostenbetrages. — Zur Kenntniß wurde noch gebracht, daß für die im Entstehen begriffene Gemeinde-Bibliothek schon mehrere Werke eingelaufen sind. — Von den Einwohnern der Gemeinde Bant sind 709 zur Theilnahme an den oldenburgischen Landtagswahlen berechtigt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Wittmund, 27. Aug. Zwecks Ermittelung der Schäden und Gefahren, welche die Mitbenutzung unserer Landstraßen durch die ostfriesische Küstenbahn hervorrief, veröffentlicht das Sekretariat des Landwirthschaftlichen Hauptvereins im „Landwirthschaftlichen Vereinsblatt" eine Uebersicht derjenigen Unglücksfälle, die durch eine direkte Berührung mit dem Bahnbetrieb hervorgerufen sind — es werden nicht weniger als 53 aufgeführt. Weit größer ist aber die Zahl der durch die Bahn indirekt herbeigeführten Verluste nicht nur an Menschenleben, sondern auch an lebendem und todten Inventar. Um diese Uebelstände in vollem Umfange klarzustellen, ersucht das Sekretariat, ihm alle Unfälle und Schäden, welche durch den Bahnbetrieb auf der Landstraße entstanden sind, kurz, soweit möglich unter Angabe der Zeit und jeden Falls der Namen der Betheiligten mittheilen zu wollen.

Norden, 27. August. Die Zahl der auf Norderney bis zum 26. August Mittags angekommenen Badegäste und Fremden beträgt laut „Norderneyer Badezeitung und Anzeiger" 19 007 Personen, 1895 = 18 710.

Oldenburg, 25. Aug. Der unentgeltliche Arbeitsnachweis für gediente Soldaten seitens des Oldenburger Kriegerbundes ist nunmehr in Wirksamkeit getreten. In der betreffenden Bekanntmachung werden insbesondere sämmtliche Arbeitgeber im Herzogthum und in den benachbarten (preußischen) Landestheilen gebeten, sich an die hier vom Oldenburger Kriegerbunde eingerichtete Geschäftsstelle (Haarenstraße 56) wenden zu wollen, sobald sie Stellen irgend welcher Art zu vergeben haben. Desgleichen

---

Werk, nehmen Sie sich Ihrer an; Sie sind ja doch der Nächste dazu."

„Ich gehe," antwortete Rechling und preßte Lagemanns Hand, daß dieser zusammenzuckte. Er hatte endlich begriffen, daß zwischen diesem und Agnes von Beeren ein Dritter jetzt sehr überflüssig sei.

Sie streckte Lagemann, sobald er an den Wagen trat, beide Hände entgegen und sagte unter Lachen und Weinen: „Seht er kommt mit Ruhm und Preis gekrönt! Das ist der Triumphgesang, der Ihnen heute aus tausend Kehlen entgegenschallen müßte."

„Ich bin hoch beglückt, wenn ich aus einem einzigen Munde Worte der Anerkennung vernehme," antwortete Lagemann, indem er an ihrer Seite Platz nahm und dem Kutscher das Zeichen zur Abfahrt gab. „Also, meine hochverehrte Bundesgenossin ist mit mir zufrieden?" fügte er hinzu, indem er sich näher zu ihr neigte und ihr in das schöne, hocherglühte Gesicht sah.

„Zufrieden!" wiederholte sie. „Welch kühles, nüchternes Wort! Doch ich habe keines, das meinem Entzücken, meiner Bewunderung, meiner Dankbarkeit für Sie den entsprechenden Ausdruck geben könnte. Ich bin stolz, Sie meinen Freund nennen zu dürfen!"

„Agnes!" Er ergriff ihre Hand.

Sie entzog sie ihm nicht, sagte aber mit schalkhaftem Lächeln: „Ein Hühnchen habe ich indes noch mit Ihnen zu pflücken. Als Bundesgenossin haben Sie mich doch recht schlecht behandelt. Während ich frohlockte, wie wir gemeinschaftlich den armen Konrad hinters Licht führten, zahlten Sie mir mit derselben Münze. Warum ließen Sie auch mich im Dunkeln über das Ziel, zu welchem Sie die heutige Verhandlung zu leiten gedachten?"

„Ich könnte Ihnen sagen, weil man bei derartigen Unternehmungen immer ein gewagtes Spiel spielt, und nie des Erfolges sicher sein kann; ich könnte Ihnen sagen, weil ich Ihnen eine Ueberraschung bereiten wollte, und würde damit keine Unwahrheit sprechen, aber auch nicht die volle Wahrheit," erwiderte Lagemann. „Die volle Wahrheit ist, daß ich mich nicht begnügen wollte, den Weg zu gehen, auf den meine kluge Bundesgenossin mich gewiesen, daß ich allein vorwärts schreiten, allein zum Ziele gelangen wollte."

„Oh, der Ehrgeizige!" flüsterte sie.

„Es war nicht der Ehrgeiz, der mich trieb, sondern ein anderes Gefühl. Agnes, Sie sagten, wenn ich Valentine Zier frei mache, könnte ich von Ihnen fordern, was ich wolle."

„Ich halte mein Wort."

„Agnes!" nur mit Mühe dämpfte er sein Jauchzen, „Sie wissen, daß ich nur eines begehren kann. Ihre Hand, Ihr Herz!"

„Ich kann Ihnen nur noch die erstere geben," antwortete sie leise, „denn das Herz besitzen Sie — beinahe so lange wie ich Sie kenne."

Sie blickte verschämt zu Boden; er preßte seine Lippen auf ihre Hand.

14. Kapitel.

Es war nicht leicht, Adolf Bäuerlich zu einem Eingeständniß seiner Schuld zu bringen.

Nachdem die erste Bestürzung, in welche Lagemanns geradezu verblüffende Darlegung des eigentlichen Hergangs der Sache und der Beweggründe zu dem Verbrechen ihn versetzt hatte, vorüber war, hatte er seine ganze Ruhe und Kaltblütigkeit wiedergewonnen. Er erkärte dem ihn vernehmenden Richter — es war wiederum Amtsrichter Häusler — er könne sich von seinem Erstaunen noch nicht erholen, daß ein ganzer Gerichtshof sammt Staatsanwalt und Geschworenen sich von den Klopffechterkünsten eines Advokaten in einer solchen Weise hätte fangen lassen können.

Der Amtsrichter verwies ihn zunächst auf die große Betroffenheit, die er selbst dabei an den Tag gelegt habe, worauf er mit spöttischem Achselzucken antwortete: „Je nun, ich möchte den Menschen sehen, dem bei einem solchen plötzlichen, frechen Ueberfall nicht Mund und Nase vor Verwunderung offen stehen bleiben. Ich kann dem Herrn Doktor Lagemann die Anerkennung nicht vorenthalten, daß er eine äußerst geschickte Mache hat. Es fehlte wirklich nicht viel, so hätte er mich selbst überredet, daß sich Alles so verhalte, wie er es zusammengefabelt hat."

„Und doch sind Sie erstaunt, daß Richter, Staatsanwalt und Geschworene ihm Glauben schenkten?" entgegnete, ihn auf den Widerspruch in seiner Rede hinweisend, der Richter. „Was alle bezwungen, das ist nicht die Geschicklichkeit des Anwalts; sondern die siegende Macht der Wahrheit, die aus seiner Rede sprach."

„Pah! Was ist Wahrheit?" fragte Bäuerlich wegwerfend. „Gestern hielten Sie für Wahrheit, daß Valentine Zier absichtlich einen Giftmord begangen habe; heute ist Sie Ihnen das unschuldige Opfer und ich bin der verabscheuungswürdige Mörder. Wer kann sagen, was morgen als Wahrheit gilt?"

Er traf mit dieser Aeußerung eine empfindliche Stelle bei dem Amtsrichter. Derselbe machte es sich zum Vorwurf, daß er befangen in der vorgefaßten Meinung, Niemand anders als Valentine Zier könne das Verbrechen begangen haben, manche Punkte in der Untersuchung außer Acht gelassen oder als unwesentlich nicht weiter verfolgt hatte, die nun von dem Rechtsanwalt gewissermaßen als Grundpfeiler der von ihm angestellten Gegenuntersuchung gemacht worden waren.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

werden alle gedienten Soldaten, besonders die noch bei der Fahne befindlichen, demnächst zur Reserve übertretenden Mannschaften aufgefordert, Anträge auf Nachweis von Stellen jeder Art sobald als möglich an die genannte Geschäftsstelle zu richten. Der Umstand, daß der Arbeitsnachweis für gediente Soldaten bereits seit längerer Zeit in anderen Gegenden Deutschlands sich gut bewährt hat, berechtigt zu der Hoffnung, daß auch hier ein Gleiches der Fall sein wird.

Zwischenahn, 25. August. Gestern nahmen zwei vollständig unerfahrene Leute aus dem benachbarten Rostrup ohne Erlaubniß ein fremdes Segelboot und kenterten damit inmitten des gestern ziemlich unruhigen Sees, zur Mittagsstunde, unbemerkt. Das Boot hatte nur geringen Ballast und ging nicht völlig unter, so konnten sie sich länger als eine Stunde hängend daran halten. Fünf jugendliche Fabrikarbeiter wollten sie mit einem morschen Ruderboote retten, kamen aber dabei selbst in die größte Gefahr, indem das Boot immer mehr Wasser schluckte. Schließlich bemerkte der Dampfer „Dreibergen" die unglückliche Lage und rettete alle sieben.

Hildesheim, 26. Aug. Im benachbarten Dorfe Himmelsthür hatte der Postagent Kratzberg einen Brief zur Beförderung angenommen und ihn sofort geöffnet und gelesen. Dieser Vorgang war dem Absender des Briefes, der unvermuthet nochmals an den Schalter getreten war, bemerkt und zur Anzeige bei der vorgesetzten Postbehörde gebracht worden. Die Folge davon war, daß dem Kratzberg sofort die Postagentur genommen und Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet wurde. Freitag kam diese vielbesprochene Angelegenheit vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Der Angeklagte gab zu, den Brief aus Neugierde geöffnet zu haben. Unter mildernder Berücksichtigung seiner Unbescholtenheit wurde er mit drei Monaten Gefängniß bestraft.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Luftdruck [auf 0° reducirter Barometerstand]. mm	Lufttemperatur. 0 Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Winds- [0 = still, 12 = Orkan] Richtung.	Stärke.	Bewölkung [0 = heiter, 10 = ganz bedeckt]. Grad.	Form.	Niederschlagshöhe. mm
Aug. 27.	2,30 h Mtg.	757.6	16.1			WNW	3	8	cu-cu, cu	
Aug. 27.	8,30 h Abd.	758	12.2			W-W	3	10	cu	
Aug. 28.	8,30 h Mrg.	762.3	13.3	7.7	17.2	WSW	3	8	cu	

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Konstantinopel, 28. August. Eine Kommission wird die gestern und vorgestern verhafteten Personen den Gerichten übergeben, um dieselben abzuurtheilen.

HB. Wien, 28. August. Die heutige Kaiserparade wurde wegen der ungünstigen Witterung auf morgen verschoben. Der Zar wohnte einer Festlichkeit im Kurgarten bei und besuchte hierauf das Museum. Außerdem findet heute im Schlosse Familiendiner statt. Der Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowsky, wurde Vormittags vom Kaiser Franz Josef in besonderer Audienz empfangen. Abends findet beim Grafen Goluchowsky ein Diner zu Ehren der russischen Botschaft statt, welchem auch Fürst Lobanow beiwohnen wird.

Wilhelmshaven, 28. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	Geld	Verkauf
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105 70	106 25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	104 60	105 15
3 pCt. do.	99 30	99,85
4 pCt. Preußische Consols	105 60	106 15
3½ pCt. do.	104 30	104 85
3 pCt. do.	99,50	100 05
3½ pCt. Oldenb. Consols	103,75	103,75
3 pCt. do.	97,—	98,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anlehen	102,—	—
4 pCt. do. do. Stcke. zu 100 M.	102,25	—
3½ pCt. do. do.	101,—	102,—
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar seitens des Inhabers)	102,50	103,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 86	97,80	98,35
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,90	129,70
3½ pCt. Hamburger Staatsrente	106,80	107,35
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklb. Hypoth.-Bank unkb. bis 1900.	100,20	100,50
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	104 95	105,25
3½ pCt. do.	100,95	101,25
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168 05	168 85
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,335	20,435
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,22

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselzins unserer Bank 4 %.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonnabend 29. August: Vorm. 4,27, Nachm. 4,36.

Verdingung.

Größere Mengen alter Metalle als Gußeisen, Schmiede- und Flußeisen, Stahl- und Eisenspäne, Stahlabfälle, gemischter Späne, Bronceschlacken, Zinkasche, sowie ausgebrannter Glühlampen sollen am 15. September 1896, Mittags 12 Uhr, verdungen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 26. Aug. 1896.

Kaiserliche Werft.
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Aufenthaltsermittelung.

Um Mittheilung des Aufenthaltes des Gymnastikers **Leopold Illinger** aus Papenburg wird gebeten.

Jever, 24. August 1896.

Der Amtsanwalt.
Hoyer.

Verkauf.

In Konkurssachen über das Vermögen des Kaufmanns **J. Wedorp** zu Bant werde ich

Montag, d. 31. Aug. d. J.,
Dienstag, d. 1. Sept. d. J.,
Mittwoch, d. 2. Sept. d. J.,

jedesmal **Nachm. präcise 2½ Uhr** anfangend, im Saale des Herrn Fr. Gerwich zu Bant öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

Ein großes Quantum Wollgarn, baumwoll. Garn, Häkel- und Stickgarn, Zwirn usw., eine große Parthie Kinderspielzeug, Puppen, Ankleidepuppen, Puppenköpfe, Puppenwagen, Schultaschen und Tornister, Botanisirbüchsen, Tablette, Wandteller, Consolen, Spiegel, Nippsachen, Vasen, Compotschaalen, Butterdosen, Rauchservice, Schreibzeuge, Sparbüchsen, Mehl- u. Salzfässer, Petroleumkannen, Garderobenhalter, Kleiderhaken, Schiefertafeln, Bilderrahmen, Tischglocken, Knäuelbecher, Platmenagen, Waschbretter, Bürstenhalter, Tellerborten, Plaidriemen, Arbeitskasten u. Körbe, Handschuhkasten, Gewürzschränke, Tintenfässer, Tabaksdosen, Papierspitzen, Haarkämme, Zeitungshalter, Cigarrenspitzen, Schreibalbum u. Mappen, Briefpapier, Baukasten, Lotto- und andere Spiele, Zahnbürsten, Federhalter, Thermometer, Harmonikas, Lampenschirme, Nachtlampen, Monogramme, Uhrketten, Löffel, Messer, Gabeln, Stoßlitze und Band, Damenhandschuhe, Kinderschürzen, Kinderkragen u. Lätzchen, Damen- u. Kinderstrümpfe, Herren-Socken, Taschentücher, Herren-Manschetten, Vorhemde u. Kragen, eine große Parthie Damen-Brochen, Uhrketten, Halsketten, Ohrringe, Haar- u. Hutnadeln, Knöpfe aller Art, Shlipse; schließlich eine Ladeneinrichtung, bestehend aus 2 Tresen u. 3 Regalen, ferner 2 Ladenlampen, 1 Pult, 1 Trittleiter u. 1 Schaufenstereinrichtung.

Es wird bemerkt, daß die Laden- und Schaufenstereinrichtung am dritten Verkaufstage zum Aufsatz kommt und vorher neue Wilhelmshavener Straße Nr. 31 zu besehen ist.

Heppens, 28. August 1896.

H. P. Harms,
Auktionator.

Verkauf.

Eine in der Nähe von Wilhelmshaven belegene

Gastwirthschaft,

enthaltend

große Wirthschafts- u. Clubzimmer, Tanzsaal, Kegelbahn, und Stallungen nebst großem Lust-, Obst- und Gemüsegarten,

ist zum Antritt auf den 1. Mai n. Js. durch mich zu verkaufen.

Reflectanten wollen sich baldigst bei mir einfinden.

Heppens, 26. August 1896.

H. P. Harms,
Auktionator.

Verkauf.

Dritter und **letzter** Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der den Kindern I. Ehe des weiland Arbeiters **Hayo Albers Hayen** zu Neuender-Kirchreihe gehörigen, daselbst belegenen

Häuslingsstelle

ist auf

Mittwoch, d. 9. Sept. d. J.,
Abends 6½ Uhr,

in Euken's Gaststube zu Neuende angesetzt.

Im gestrigen Termine sind 2700 M. zuhöchst geboten und erfolgt jetzt auf das Höchstgebot **sofort der Zuschlag.**

Neuende, 27. August 1896.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermiethen

z. 1. Nov. eine schöne 4r. **Familienwohnung** mit allem Zubehör.

Carl Zeeck,
Restaurant „Union".

Zu vermiethen

zum 1. November eine dreiräumige **Oberwohnung.**

Elsaß, Marktstr. 18, I.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen.

Gökerstr. 12a, p. l., n. Werftthor I.

Zu vermiethen

eine kleine **Wohnung.**

Grenzstraße 4.

Zu vermiethen

ein hübsch **möblirtes Wohn- und Schlafzimmer** an 1 oder 2 Herren.

Kasernenstr. 3, 1. Et. l.

Zu vermiethen

zum 15. Sept. oder 1. Okt. d. J. eine 4räum. **Wohnung** an ruhige Miether. Näheres

Kielerstr. 43, part. r.

Ein möbl. Zimmer

auf sofort oder 1. Sept. zu vermiethen.

Ulmenstr. 26, 1 Tr. l.

Gutes Logis

Margarethenstr. 10, p. l.

Gutes Logis

für einen anständigen ruhigen Mann.

Hinterstraße Nr. 30, 2 Tr. r.

Zu vermiethen

große **herrschaftl. Wohnungen** mit allem Comfort und reichlichem Zubehör; desgl. kleinere **Etagenwohnungen** für 450 und 500 Mk., ferner **Pferdeställe** mit Burschengelaß 2c. zum 1. Oktbr. oder Novbr. in den Graf Lüttichau'schen Häusern.

Schünhoff, Wallstr. 8.

Zu vermiethen

ein fein **möblirtes Zimmer.**

Müllerstr. 17, II.

Zu vermiethen

zwei schöne **Oberwohnungen** zum 1. Novbr. an ruhige kinderlose Leute.

Grenzstraße 32.

Zu vermiethen

ein frdl. **möbl. Zimmer** z. 1. Sept.

Gökerstr. 15, hochp., in der Nähe der Werft.

Gutes Logis

auf gleich für 2 junge Leute.

Kielerstr. 64, u. l.

Zu vermiethen

ein **möbl. Zimmer** zum 1. Sept.

Ulmenstraße 18.

Per 1. Januar 1897 wird ein

Restaurant

zu pachten gesucht im Preise bis zu 2000 Mk. Gefl. Off. u. **Z. 100** an die Exped. d. Bl.

2 möbl. Zimmer

sofort gesucht. Off. mit Preisangabe sub **F. 3** an die Exped. d. Blattes umgehend erbeten.

Zu verkaufen

eine eiserne **Bettstelle.**

Kopperhörnerweg Nr. 2.

Zu verkaufen

zwei milchgebende **Ziegen.**

2. Pastorei Neuende,
J. Mammen.

Zu verkaufen

zwei Blöcke.

L. Ennen, Kopperhörn.

Zu verkaufen

ein **Schreibtisch** und eine **Kücheneinrichtung.**

Kielerstraße 65, part.

Zu verkaufen

6—8 Stück **Schweine** zum Weiterfüttern.

R. Rautmann, Kopperhörn.

Zu verkaufen

ein gutes **Milchschaf.**

A. Wulff, Neubremen.

Gesucht

gute **Arbeiter.**

A. Brämer, Grenzstraße.

Gesucht

ein **Mädchen** für den Nachmittag.

Ulmenstraße 18.

Zu verkaufen

ein kleiner **Brodwagen,** auch passend für einen Schlachter.

Bant am Markt 22.

Daselbst wird ein **Pferd** (Ponny) zu kaufen gesucht.

Verkaufe

Jagdhunde, I. englische Hündin im 3. Felde, braun, 57 cm groß, steht Hasen u. Hühnern fest vor, apportirt alles, leiste Garantie, 100 M.; II. brauner Tiger-Hund, Neudeutschlanghaar mit Stammbaum, im 2. Felde, selbige Eigenschaften, 90 M., führe vor. Beide sind gut im Wasser und von mir geführt.

Joh. v. d. Kaus,
Bokel bei Augustfehn.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus. Näheres

Roonstraße 3, I.

Ein ordentliches Mädchen

für kleinen Haushalt zum 15. Sept. gesucht.

Königstr. 6, 1 Tr.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches **Mädchen** für die Tagesstunden.

Heinrich Scherbarth,
Theaterdirektor.

Auf gleich ein

Mädchen

bei Kindern f. d. Nachmittagsstunden gesucht. N. Wilhelmsh. Str. 5.

Gesucht

auf sofort ein **Kindermädchen.**

Frau **Anna Lüdicke,**
Roonstr. 104.

Gesucht

Zimmergesellen u. Bautischler.

F. Kotte.

Gesucht

zum 1. Septbr. ein **Mädchen** für den Vormittag.

Peterstr. 82, p. r.

Gesucht

zum 1. Septbr. ein sauberes **Kindermädchen** für den Nachmittag oder für den ganzen Tag.

Riedt,
Maschinen-Ingenieur in der Kaiserl. Marine,
Königstraße Nr. 5.

Gesucht

zum 15. Septbr. ein **Mädchen** von 15—17 Jahren für den Nachmittag.

Frau **Fechter,** Oldenburgerstr. 18.

Eggen's Hôtel

Müllerstraße,
in der Nähe des Marktplatzes Neuheppens gelegen, hält seine

Lokalitäten

bestens empfohlen.

Doppelte, verdeckte Kegelbahn
mit Gasbeleuchtung.

Fremden- u. Clubzimmer.

Solide Preise. — Coulante Bedienung.

Gelegenheitskauf!

Eine Parthie

Segeltuchschuhe

für Herren und Damen à Paar 3 M.

Eine Parthie braun rindlederne

Damen-Promenadenschuhe

à Paar 3 M. 50 Pf.

Eli Frank

Parthiewaarenbazar.

Um zu räumen, geben wir gegen Baar bezw. Postnachnahme ab:

	à Jahrgang		für	
Bazar	10,—	M	1,—	M
Neue Blatt	7,—	„	1,50	„
Fl. Blätter à Bd.	7,—	„	2,—	„
Bl. f. lit. Unterh.	30,—	„	1,—	„
Bl., Münch. hum.	8,—	„	1,—	„
Buch für Alle	8,40	„	2,50	„
Chronik der Zeit pr. Jahrgang	7,—	„	1,50	„
Daheim	8,—	„	2,—	„
Dorfbarbier, geb.	7,—	„	2,50	„
Familienblatt	8,—	„	2,—	„
Frauenzeitung	10,—	„	1,—	„
Gartenlaube	7,—	„	2,50	„
desgl. geb.	10,—	„	3,—	„
Gegenwart	18,—	„	1,—	„
Grenzboten	36,—	„	5,—	„
Hausfreund	6,—	„	2,—	„
Kladderadatsch	9,—	„	1,—	„
Romanbibliothek	8,—	„	2,—	„
Romanzeitung	14,—	„	3,—	„
Ueber Land und Meer	12,—	„	2,—	„
Illustr. Welt	7,80	„	2,—	„
Illustr. Zeitung	28,—	„ à Bd.	2,—	„
Nord und Süd	20,—	„	4,—	„
Rundsch., dtsch.,	24,—	„	5,—	„
Vom Fels zum Meer	20,—	„	4,—	„
Westermann's Monatshefte	16,—	„	4,—	„
Mode illustrée	15,—	„	1,—	„
Punch	14,—	„	1,—	„
Universum	14,—	„	2,—	„

Oldenburg i. Gr.

Bültmann & Gerriets.

Reißzeuge
Reißbretter
Reißschienen
Zeichenwinkel

sowie sämmtliche **Zeichenutensilien** in guter Qualität empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

M. Nahrendorf,

Buchbinderei,

Bismarckstraße 56.

Gefunden

ein **Fernrohr** mit Flöte nebst Umhüllung.

H. Buss, Sande.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren-Lager von H. Hitzegrad

empfiehlt bei Bedarf folgende preiswerthe Artikel:

Unterzeuge.

Eine Partie **Sommer-Reformhemde,** sonst 2,25, jetzt 1 u. 1,50 Mk.
Normalhemde Stück von 1 Mk. an.
Eine Partie **Sommer-Normalhosen,** Gelegenheitskauf, Stück 1 Mk. 2c.

Strümpfe,

baumwollene, garantirt echt schwarz, habe eine große Partie für Kinder von 15 Pf. an, für Damen zu 20, 40 u. 50 Pf.
Herren-Socken, braun-baumwollene 25 Pf.
Schweiß-Socken Paar von 50 Pf. an.
Schwarze reinw. Damenstrümpfe P. 100 Pf.

Handschuhe.

Habe noch eine große Partie Zwirnhandschuhe 14 Pf.
Halbseidene Handschuhe 50 Pf.
Reinseidene 75 Pf.

Regenschirme

für Damen und Herren, aus bestem Gloria, mit hochfeinen Stöcken — seltener Gelegenheitskauf — jetzt nur 2,00—4,00 Mk.
Regenschirme für Kinder von 1 Mk. an, für Damen und Herren schon von 1,50 Mk. an, Zanella von 1,80 Mk. an 2c.

Korsetts.

Damen-Korsetts, hochschnürend, von 70 Pf. an, zu 75, 80, 90 Pf., 1—3 Mk.
Kinder-Korsetts Stück 50 bis 75 Pf.
Korsettschoner Stück von 30 Pf. an.

Schürzen.

Schürzen für Damen und Kinder in den modernsten Façons.
Phantasieschürzen von 25 Pf. an bis 1 Mk.
Kinderschürzen 25 % unter Preis.

Taschentücher

zu billigen Preisen.
Marktkörbe 1,50 Mk.
Marktledertaschen St. von 50 Pf. an.

Strickwolle.

Kammwolle, s. haltb., Pfd. 1,90 Mk., 10 Bind 45 Pf. Ia. engl. Kammwolle, sehr weich, Pfd. 2,50 Mk., 10 Bind 55 Pf.
Eiderwolle, gute Qualität, Pfd. 2,80 Mk., 10 Bind 60 Pf. Ia. Eiderwolle Pfd. 3 Mk., 10 Bind 65 Pf. 2c.

Stickereien und Leinensachen

verkaufe, um gänzlich damit zu räumen, zu jedem Preis.

Musterfertige Schuhe von 50 Pf. an.
Rückenkissen von 90 Pf. an.
Hosenträger von 60 Pf. an.
Aufgez. Läufer, Servis- u. Tischdeck., Tabletdeck. 2c.

Gummi-Hosenträger

für Kinder von 35 Pf. an, für Herren von 50 Pf. an. **Gurtträger** von 25 Pf. an.

Gummiwäsche

nur prima Qualität mit Stoffeinlage, nur während des Ausverkaufs:
Stehkragen 25 Pf., Klappkragen 40 Pf., Chemisetts 50 Pf., Stulpen 65 Pf.
Gummischürzen für Damen u. Kinder.

Cravatten

in großer Auswahl von 15 Pf. an bis 2,50 Mk.

Kurzwaaren-Abtheilung:

Maschinengarn,	1000	Yds.-Rolle	25 Pf.
"	200	"	5 Pf.
Rollgarn,	80	"	4 Pf.

Zwirn, 100 Meter-Knaul 5 Pf.
Stern-Nähseide, koul. und schwarz, 3 Sterne 25 Pf.
Nähnadeln 25 Stück 3 u. 5 Pf.
Stopfnadeln 25 Stück 10 Pf.
Haarnadeln 10 Packete 10 Pf.
Fingerhüte 10 Stück 10 Pf.
Einziehlitze 5 Stück 20 Pf.
Köperband 3 Stück 14 Pf.
Leinenband 3 Stück 16 Pf.
Stoßlitze, schwarz, Stück, 2½ Meter, 8 Pf., 5 Meter 15 Pf., 7 Meter 20 Pf. 2c.
Zackenlitze 3 Stück 20 Pf.
Buntes Schürzenband 3 Stück 10 Pf.
Perlmutterknöpfe Dtzd. 4 Pf.
Korsettstangen Paar 9 Pf.
Hemdenknöpfe in Leinen, Zwirn und Nickel Dtzd. 3—8 Pf.
Schuhknöpfe 5 Dtzd. 10 Pf.
Adler-, Honig-, Rosen-, Mandel- u. Veilchen-Seife 3 Stück 20 Pf.
Doering-Seife 2 Stück 25 Pf.
Ungebleichte Baumwolle Pfd. 90 Pf.
Häkelgarn, 40 Gramm, Nr. 14, Kn. 12 Pf.
Häkelgarn, 20 Gramm, Nr. 30, Knaul 9 Pf.
Leinene Spitzen Meter 3—20 Pf.

Sämmtliche Spielsachen verkaufe sehr billig.

H. Hitzegrad, Roonstrasse 102.

Wirthschaft

„Zum Jadebusen".

Zu der am Sonntag, den 30. ds. Mts.,
stattfindenden

Einweihungsfeier

meines neuerbauten Saales
ladet hiermit höflichst ein.

Hochachtungsvoll
Th. Joel.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Wegzug von hier
verkaufe ich mein Lager aus.

Damen-, Herren- und Kinderhüte für jeden Preis, Unterzeuge, Strümpfe, Herrenwäsche, gutes leinenes Chemisett 60 Pf., Kragen, Manschetten, Shlipse von 10 Pf. an, Corsetts, Handschuhe, Schürzen, Wollgarne, Zephirwolle große Lage 9 Pf., Stickseide Glanzgarn Docke 5 Pf., aufgezeichnete Leinensachen, musterfertige Schuhe, Rückenkissen, Hosenträger, fertige Handarbeiten und noch viele andere Sachen zu Einkaufspreisen.

Georg Bruns,

Bismarckstraße 18.

S. Schimilowitz, Neuestraße 8.
Läuferstoffe in grosser Auswahl u. hübschen Mustern
Meter 20, 23, 39 Pf.
Axminster-Teppiche in Prachtmustern Stück 5,80 Mk.

Als bester Ersatz für Naturbutter empfehle meine vorzügliche

Margarine

zu 45 50 55 60 Pf als etwas ganz Feinschmeckendes, der besten Naturbutter an Aroma und Geschmack vollständig ebenbürtig. Mache noch auf meine

ff. Süßrahm-Margarine
zu 65 u. 70 Pf. besonders aufmerksam

J. Herbermann,
Kaiserstraße 55. Grenzstraße 50.

Allerbestes garantirt reines

Schweineschmalz

das Pfund 35 Pf., 3 Pfd. 1 Mk.;
Ia. hiesiges

Flomenschmalz
per Pfund 55 Pf.

J. Herbermann,
Kaiserstr. 55. — Grenzstr. 50.

Beste hiesige

Rothwurst,

Leberwurst u. Sülze
zu 40 Pf. per Pfund.

J. Herbermann,
Kaiserstr. 55. — Grenzstr. 50.

Trocken geräucherter westfälischer

Speck,

gut durchwachsen, per Pfd. 65 Pf., 5 Pfd. 3 Mk. Bei Abnahme von ganzen Seiten zu 58 Pf.

J. Herbermann,
Kaiserstr. 55. — Grenzstr. 50.

Prima Emder

Vollheringe

Stück 5 Pf.

J. Herbermann,
Kaiserstr. 55. — Grenzstr. 50.

Zu der am Sonntag, den 30. ds. Mts.,
stattfindenden

Eröffnung

meiner beiden neu angelegten Kegelbahnen erlaube ich mir Kegelfreunde ergebenst einzuladen. Clubs und Vereinen halte dieselben, sowie mein neu renovirtes Clubzimmer bestens empfohlen.

Carl Zeeck, Restaurant „Union".

Barbarossa.

Heute Abend:
Frische Helgoländer

Austern,

à Dutzend 2 Mk.,

frische Tafel-Krebse
angekommen.

Nehme Bestellungen für ins Haus zu liefern entgegen.

J. Weigelt.

Ein junges Mädchen
sucht Stellung als **Verkäuferin** in einem Colonialwaarengeschäft. Off. unter **Nr. 50** an die Exp. d. Bl. erb.

Schweine

zum Weiterfüttern zu verkaufen.
Ostfriesenstr. 24, östl. Flügel, u. l.

Freiwillige
Feuerwehr.

Die Bürger-Abtheilung tritt morgen Nachmittag 2 Uhr im Vereinslokal in voller Ausrüstung an.

Bürgerverein Heppens,
westl. Theil.
Versammlung
Sonnabend, 29. Aug., Abds. 8½ Uhr, bei Sadewasser.
Neuaufnahmen in die Sterbekasse finden statt.

Der Vorstand.

Bismarck-Pfeifenclub.
Heute Sonnabend in der Reichshalle:
Gesellschafts-Abend.

Der Altschmöker.

Verband der deutschen Kriegs-Veteranen
von 1848, 49, 50, 64, 66, 70/71 (Sitz Leipzig)
der Verbandsgruppe des Bezirk Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 29. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

2. Versammlung
in der „Tonhalle", Lothringen.

Die Aufnahme von neuen Mitgliedern findet gleichzeitig statt, auch werden Anmeldungen zum Eintritt in unsere Verbandsgruppe (Bür au Bismarckstr. 6, Hinterhaus 1 Tr.) entgegengenommen.

Der Verbandsgruppenältest.

Sonntag, 30. Aug. cr.:

Sommer-Ausflug
nach Eckwarden.
Abfahrt präcise 2 Uhr.
Rückfahrt 8 Uhr.

Darauf **gemüthliches Beisammensein** im Vereinslokal (Reichshalle, obere Räume)

Um recht zahlreiche Betheiligung ersucht

der Vorstand.

Zur Erinnerung an die Schlacht bei Sedan findet am **Sonnabend, den 29. August 1896,** Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal:

Kommers mit Damen u. Konzert
statt.

Einführung von Gästen gestattet.
Das Erscheinen sämmtlicher Kameraden wird erwartet.

Der Vorstand.

Verein Museum.

Der Ausflug wird bis auf Weiteres verschoben.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 203 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonnabend, den 29. August 1896.

Der Kaufmann im Handelsgesetzbuche.

Eine der wichtigsten Neuerungen in dem kürzlich veröffentlichten Entwurf zur Umgestaltung des Handelsgesetzbuches betrifft den Begriff des Kaufmanns. Nach der gegenwärtig geltenden Auslegung ist Kaufmann, wer Handelsgeschäfte betreibt. Was hierunter zu verstehen ist, besagen die Artikel 271 und 272 des Handelsgesetzbuches. Unter anderen betreiben Handelsgeschäfte solche Betriebe, in denen Sachen für andere bearbeitet oder verarbeitet werden, sofern die Betriebe über den Umfang eines Handwerks hinausgreifen. Es gehört dazu also auch die fabrikmäßige Herstellung von Waaren in den Werkstätten der Schneider, Schuhmacher, Tischler, Drechsler, Fleischer, Schlosser 2c.

Dagegen zählt bisher das Bauhandwerk nicht zu der Gattung der kaufmännischen Geschäfte. Ebenso gehören nicht dazu gewisse industrielle Betriebe, insofern sie die Rohstoffe nicht von andern beziehen, sondern aus dem eigenen Besitzthum gewinnen; Unternehmer, die nur selbstgewonnene Rohstoffe verarbeiten (z. B. die Besitzer von Ziegeleien, Thonwarenfabriken, Porzellanmanufakturen, Rübenzucker-Fabriken, letztere wenn sie nur selbstgebaute Rüben verarbeiten) werden nicht als Kaufleute betrachtet. Erst dann erlangen sie die Eigenschaft und damit auch die Pflichten der Kaufleute, wenn sie fremde Rohstoffe gewerbsmäßig hinnehmen. Dasselbe gilt von den Gruben- und Bergwerksunternehmungen, die nicht in Gesellschaftsform eingerichtet sind. Für sie besteht weder ein Firmenrecht noch auch die Verpflichtung zur Buchführung. In wieweit ihre Lieferungsgeschäfte nach dem Handelsrecht zu beurtheilen sind, hängt von dem ganz äußerlichen Umstande ab, ob sie mit einem Kaufmann oder mit einem Privaten erfolgen.

Es liegt auf der Hand, daß diese Zufälligkeiten bei vorkommenden Rechtsstreitigkeiten zu Unzuträglichkeiten führen müssen. Darum hat die neue Fassung des Handelsgesetzbuches bestimmt, daß ein gewerbliches Unternehmen, das nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, auch dann als Handelsgewerbe gelten soll, wenn es, trotz des Fehlens der besonders aufgeführten Kriterien eines kaufmännischen Betriebes, in das Handelsregister eingetragen worden ist.

Von besonderer volkswirthschaftlicher Bedeutung ist es, daß auch die Geschäfte von Bauunternehmern in der Folge den kaufmännischen Kategorien zugerechnet werden sollen. Der Mangel einer Verpflichtung zur Führung von kaufmännischen Büchern bei diesen ist bisher darum von vielen Geschäftstreibenden als ein schwerer Mißstand empfunden worden, weil er es ihnen unmöglich machte, sich über die Kreditwürdigkeit und die geschäftliche Lage der Unternehmer zuverlässig zu unterrichten.

Die Erweiterung des Kaufmannbegriffs ist demgemäß als eine von den Verhältnissen erforderte Neuerung anzuerkennen, zumal die Eintragung in das Handelsregister denjenigen Gewerbebetrieben, die ihrer Natur und ihrem Umfange nach kaufmännischer Art sind, in Zukunft zur Pflicht gemacht wird. Die Folgen, die sich daraus für den Fall eines Vermögensrückganges (Konkursanmeldung) ergeben, brauchen nur angedeutet zu werden, um davon zu überzeugen, daß der Geist, in dem die Reform des Handelsgesetzbuches angelegt worden ist, dem Grundsatz des Schutzes der wirthschaftlichen Elemente gegen Benachtheiligung mehr als bisher Genüge geschehen läßt.

Das Fahrrad als Erzieher.

Unter dieser Ueberschrift richtet Professor Friedrich Seiler in der „Deutschen Zeitung“ eine beachtenswerthe Mahnung an die deutschen Väter und Mütter. Er führt aus, „daß sich gewisse Kreise“ dem Zweirade gegenüber noch fast völlig ablehnend verhalten. Während sich junge Kaufleute, Techniker, Handwerker, in manchen Industriegegenden auch bereits Arbeiter dieses neuen Bewegungsmittels nicht allein zum Vergnügen, sondern auch für ihre Geschäfte in rasch wachsendem Maße bedienen, herrscht in den sogenannten gebildeten Familien, deren Söhne höhere Schulen besuchen, noch eine nicht geringe Abneigung gegen den Gebrauch des Zweirades. Die Söhne selbst würden gern fahren, aber die Eltern selbst wollen nichts davon wissen. Besonders die Mütter, die dem Söhnchen sonst sehr gut seinen Willen thun, bleiben gerade in diesem Punkte häufig gegen alle Bitten taub, und was die Mutter nicht will, das erlaubt in der Regel der Vater auch nicht, schon aus Rücksicht auf deren „Nerven“. Man fürchtet allerhand Schädlichkeiten in körperlicher und wohl auch seelischer Hinsicht und unterschätzt bei Weitem den Nutzen, den das Radfahren der heranwachsenden Jugend gewährt.

Auf den Körper des Knaben wirkt indessen die rasche Bewegung in freier Luft selbstverständlich höchst wohlthätig ein. Man muß ihn nur von vornherein daran gewöhnen, gerade auf dem Rade zu sitzen, bei steileren Steigungen des Weges abzusteigen und nicht zu weit und zu schnell zu fahren. Dadurch ist jeder Gefahr einer körperlichen Schädigung, wovon man oft so viel Aufhebens machen hört, durchaus vorgebeugt. Im Gegentheil werden durch das Radfahren die Lungen gekräftigt, der Brustkasten ausgeweitet und fast alle Muskeln des Körpers — nicht nur die der Beine — in Thätigkeit und Uebung versetzt.

Ebensowenig vermag das Spazierengehen Ersatz für das Radfahren zu gewähren. Denn es ist einmal eine recht einseitige Bewegung und wird außerdem dem Jungen sehr schnell langweilig. Das Zweirad führt ihn über weit größere Entfernungen, bringt ihm immer neue Erscheinungen vor die Augen und behält schon durch die dem jugendlichen Sinne so ansprechende Schnelligkeit des Vorwärtskommens dauernd seinen Reiz.

Der Nutzen sodann, den das Radfahren der Jugend in geistiger Beziehung bringt, liegt in der damit verbundenen gewaltigen Bereicherung der Anschauung, die doch seit Pestalozzi als die Grundlage aller geistigen Bildung anerkannt ist. Spaziergänge führen den Knaben nicht über einen verhältnißmäßig engen Bezirk hinaus, das Zweirad erschließt ihm weite Landschaften. Dadurch wird sein geographisches Wissen auf die natürlichste Weise von der Welt erweitert, die Heimathkunde, auf die man jetzt im Unterrichte mit Recht einen so hohen Werth legt, kann gar nicht besser gefördert werden. Lassen sich die Eltern zu Hause von dem erzählen, was der Sohn auf seinen Fahrten sieht, so wird dieser sich gewöhnen, die Gegenden, die er durchstreift, die Orte, durch die er kommt, genau zu betrachten und auf alles Sehenswerthe zu achten. Auch die Tischgespräche der Familien werden durch die Berichte von dem Erschauten und Erlebten bereichert und bunter werden. Die Landkarte ferner, die dem Knaben sonst oft so lange unverständlich und räthselhaft bleibt, wird ihm jetzt ein unentbehrliches, praktisches Hülfsmittel; er lernt sie rasch mit der Wirklichkeit vergleichen und die natürlichen Verhältnisse aus ihr ablesen. Die so gewonnene Fertigkeit bewährt sich dann natürlich auch beim kartenmäßigen Studium aller Länder, was für das geographische Verständniß von größter Wichtigkeit ist.

Nicht selten wird sich dem Knaben auch Gelegenheit bieten, Fabriken und produktive Betriebe aller Art, die der Heimathsort nicht aufzuweisen hat, anzusehen und so seinen Anschauungskreis nach der wirthschaftlichen und industriellen Seite hin zu erweitern. Wie bildet das Alles einen so erfrischenden Gegensatz zu dem oft im Abstrakten kleben bleibenden Schulunterricht, und wie manches Samenkörnchen des Interesses kann dadurch in die junge Seele fliegen, welches später überraschende Früchte bringen mag!

Allerdings gilt es beim Radfahren mancherlei Fährlichkeiten zu vermeiden. Aber gerade hierin liegt drittens der Werth, den das Radfahren für die sittliche Bildung der Jugend hat. Man darf ohne Uebertreibung behaupten, daß dasselbe ein unübertreffliches Mittel der Erziehung zu Umsicht, Selbständigkeit und Entschlossenheit ist. Es verlangt nämlich zunächst, namentlich im Anfang, einen gewissen Muth, mehr noch, als das Turnen, wo man bei schwierigen Uebungen von Anderen gestützt oder gehalten wird und die unheimlich schnelle Vorwärtsbewegung wegfällt. Auf dem Zweirade kann der Knabe nicht erst auf Andere sehen, sich bei Niemand Rath und Hilfe holen, er muß allein fertig werden und steht auf sich selber.

Er bedarf ferner in hohem Maße der Vorsicht und Umsicht, um den Hindernissen, die dem Radfahrer entgegentreten, auszuweichen. Das schlimmste und gefährlichste sind böswillige Menschen oder ungezogene Rangen, die sich ein Vergnügen daraus machen, sich dem Fahrer in den Weg zu stellen oder nach dem Rade zu werfen. Gefährlich können auch die kleineren Hunde werden — die größeren pflegen den „Chausseefloh“ vornehm zu übersehen —, welche mit dem nicht fehlenden Instinkte der Bosheit nach den Waden des Nichtsahnenden zu fahren pflegen. Wagen und Viehheerden können unter Umständen auch Schwierigkeiten verursachen. Allen solchen Hemmnissen gegenüber braucht der Radfahrer nicht bloß eine gewisse körperliche Geschicklichkeit, sondern auch Geistesgegenwart und rasche Entschlossenheit. Der Knabe wird zudem bald die Erfahrung machen, daß er mit Freundlichkeit und Höflichkeit in der Regel am Weitesten kommt. „Man muß nur freundlich mit den Straßenjungen sprechen, dann thun sie Einem nichts“, sagte einer meiner Söhne aus eigenster Erfahrung heraus.

Daß besonders die Selbständigkeit und ruhige Entschlossenheit bei unserer Jugend eine Stärkung noch recht wohl vertragen können, weiß jeder liebevolle Beobachter derselben. In den sogenannten besseren Familien des Bürger- und Beamtenstandes herrscht noch mehr Philisterei und Weiblichkeit in der Erziehung, als man in patriotischem Sinne wünschen möchte, wovon der Hauptgrund der ist, daß die Mütter sich so leicht um ihr liebes Söhnchen „ängstigen“. So entwachsen dem elterlichen Hause leicht gesittete, aber willensschwache und unselbständige Musterknaben oder gar verwöhnte Weichlinge. Zum Glück kommt nachher der unbarmherzige Militärdienst, der mit solcher Art „sorgfältiger Erziehung“ gründlich bricht und das, was die Eltern gesündigt, in harter, aber heilsamer Schule wieder gut gemacht. Ein Herr, der England gut kennt, sagte mir einst: „Zwischen einem deutschen und einem englischen Jungen ist der Unterschied, daß der englische ein kleiner Mann, der deutsche ein großer Duckmäuser ist.“ Gewiß übertrieben, aber ein Körnchen Wahrheit liegt doch wohl auch in diesem harten Worte. Wer also seinen Sohn zu kräftiger und muthiger Männlichkeit erziehen möchte, der schenke ihm ein Zweirad; er wird die erfreuliche Wirkung bald verspüren. Man redet nun auch von sittlichen Gefahren, die das Radfahren für die Jugend mit sich bringen soll, und ich kenne ein mitteldeutsches Gymnasium, wo noch vor wenigen Jahren das „Veloziped“, wie es damals hieß, zu den verbotenen Gegenständen gehörte, jetzt freilich ist die Entwickelung der Dinge auch über jenes Verbot an jenem Orte hinweggeschritten. Man fürchtete damals, die radfahrenden Schüler würden sich in entfernten Ortschaften, wo sie nicht zu beaufsichtigen seien, zu Kneipereien zusammenfinden. Als ob nicht solche häufig genug auch mit harmlosen Spaziergängen verbunden, ja am Schulorte selbst abgehalten würden. Das Radfahren verhindert solche Vergehen eher, als daß sie es fördert. Unmäßigkeit im Genuß geistiger Getränke verträgt sich schlechterdings nicht mit dem Gebrauch des Zweirades, weil man zum Fahren einen durchaus klaren Kopf nöthig hat. Auch erzeugen die energische körperliche Durcharbeitung und der starke Schweißguß allerdings einen gehörigen Durst, aber nicht den sogenannten der Stammtischgäste, sondern den ächten der Naturfreunde, der durch Bier nicht gestillt, sondern eher vermehrt wird. Der Radfahrer trinkt, wenn er nicht allzufest an den Biergenuß gewöhnt ist, lieber Caffee, Wasser oder Limonade; wenigstens habe ich das an meinen Söhnen erfahren. Die starke Anregung des geistigen Interesses und die kräftige körperliche Arbeit, die mit dem Radfahren verbunden ist, ist im Gegentheil gerade das beste Mittel, die das Knabenalter so leicht heimsuchenden unnützen Gedanken und gefährlichen Triebe fern zu halten. Ebenso ist das Radfahren für Mädchen durchaus empfehlenswerth.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. August. Der ehemalige französische Handelsminister Jules Roche hat kürzlich einen Ausflug nach Deutschland unternommen, wo er namentlich die Nürnberger Ausstellung besuchte. Seine Eindrücke werden nunmehr vom „Figaro“ veröffentlicht. Sie sind in mancher Hinsicht interessant. Zunächst stellt er unserm Vaterlande ein günstiges Zeugniß aus, indem er uneingeschränkt zugiebt, daß Deutschland in den letzten Jahren an Macht bedeutend zugenommen habe: „Die Entwicklung aller Theile des Deutschen Reiches ist gewaltig. Nicht nur zwischen der Lage vor dem Kriege und der jetzigen springen die Unterschiede und die Fortschritte in die Augen, sondern selbst in einem Zwischenraume von nur wenigen Jahren. Hamburg, Köln, Chemnitz, Frankfurt und zahlreiche andere deutsche Städte sind seit zehn Jahren einfach nicht wiederzuerkennen. Die Thätigkeit und die industrielle Kraft hat in weit stärkerem Verhältnisse zugenommen, als die militärische Entwickelung, so bedeutend diese auch sein mag. Dazu kommt, daß der Deutsche der erste Verkäufer der Welt ist, daß er, um seine Erzeugnisse an den Mann zu bringen, um die widerspenstigsten Käufer gefügig zu machen, eine Ausdauer, eine Geschmeidigkeit und eine Menge ingeniöser Hilfsquellen besitzt, die ihm gestatten, da Erfolge zu erzielen, wo der Franzose und der Engländer nichts zu erreichen vermögen. Darnach wird man begreifen, wie furchtbar die industrielle deutsche Konkurrenz geworden ist, die überdies durch das Prestige des Sieges unterstützt wird.“ Dieses Lob sucht Roche allerdings dadurch wieder auszugleichen, daß er die deutschen Erzeugnisse, was Haltbarkeit, geschmackvolle Ausführung und Preiswürdigkeit betrifft, als tief unter den französischen stehend bezeichnet. Wie wenig das den Thatsachen entspricht, ist von maßgebender englischer Seite erst kürzlich wieder festgestellt worden, als einem einflußreichen Londoner Blatte von großen Importfirmen mitgetheilt wurde, daß die deutschen industriellen Erzeugnisse denen anderer Länder „himmelweit überlegen und dazu noch viel billiger sind“. Man wird daher wohl nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß Roche nur der Eitelkeit seiner Landsleute hat schmeicheln wollen, als er die Einschränkung machte. Zum Schluß warnt Roche davor, auf den Gegensatz von Nord und Süd im deutschen Reiche zu spekuliren. Nachdem er mit Behagen mehrere fabelhafte Gerüchte über die Moskauer Rede des Prinzen Ludwig von Bayern breit getreten hat, giebt er seiner Ueberzeugung folgendermaßen Ausdruck: „Geben wir uns aber nicht der Illusion hin, daß das deutsche Reich deshalb im Begriff sei, sich unter dem Einflusse partikularistischer Bestrebungen aufzulösen. Die Bayern sind trotzdem entschlossene Anhänger der deutschen Einheit.“ Diese Worte sind der Kern seiner Ausführungen, und die Franzosen werden gut thun, mit diesem Faktor der deutschen Macht zu rechnen.

Berlin, 26. August. Der Ausweis über die Reichseinnahmen für die ersten vier Monate des Finanzjahres 1896/97 zeigt im Allgemeinen Zahlen, welche die Entwickelung der Reichsfinanzen als günstig erscheinen lassen. Vor Allem hält die Steigerung der Zolleinnahmen an. Für die ersten vier Monate beträgt der Ueberschuß gegenüber dem Vorjahr bereits 11,7 Mill. Mark. Unter der Voraussetzung einer entsprechenden Weiterentwickelung würde der Voranschlag von 356 Mill. Mark um einen Betrag überschritten werden, der den Ueberschuß des vorigen Jahres über den Voranschlag noch hinter sich läßt. Weniger erfreulich ist die Entwickelung der Tabaksteuer, die zwar auch gegenüber dem Vorjahre einen kleinen Ueberschuß aufweist, aber schwerlich den Etatsvoranschlag erreichen dürfte. Die Zuckersteuer dagegen läßt die Einwirkung des neuen Zuckersteuergesetzes bereits in einem steigenden Ergebniß erkennen. Es bleibt indessen abzuwarten, welche vermindernde Einwirkung die am 1. August in Kraft tretenden höheren Prämiensätze ausüben werden. Die Entwickelung der Salzsteuer hält nicht gleichen Schritt mit den Voraussetzungen, welche bei ihrer Veranschlagung gehegt wurden; sie dürfte hinter dem Ansatz zurückbleiben. Ein Minus im Vergleich zum Vorjahr weist die Maischbottichsteuer auf. Die Verbrauchsabgabe für Branntwein dagegen hat eine, wenn auch nicht gerade bedeutende Steigerung erfahren. Das Gleiche gilt von der Brausteuer. Bei der Börsensteuer scheint infolge des Rückganges der Steuerergebnisse bei den Kauf- und Anschaffungsgeschäften ein Ausfall zu entstehen, der durch die Mehreinnahme aus der Steuer auf Werthpapiere nicht gedeckt wird. Die Einnahmen aus den sonstigen Stempelsteuern haben durchweg ein Plus ergeben, das allerdings bei den verhältnißmäßig geringen Beträgen, die hier überhaupt in Frage kommen, nicht gerade schwer ins Gewicht fällt. Die Ergebnisse der Post- und Telegraphenverwaltung lassen erkennen, daß die günstige Entwickelung, die hier seit Langem zu beobachten war, anhält. Auch die Reichseisenbahnen weisen ein kleines Mehr auf. Sieht man von dem Hauptposten, den Zolleinnahmen, ab, deren Erträgniß ein schwankender Faktor ist und bleibt, so ist die Summe der Ueberschüsse im Reichshaushalt nicht besonders groß, aber immerhin ist das Bild, welches sich zur Zeit darbietet, ein nicht ungünstiges.

Berlin, 27. August. Gegen eine umfassende Reform der Militärgerichtsordnung wendet sich die „Kreuzztg.“ im Leitartikel ihrer Nummer vom Dienstag Morgen. Sie tritt namentlich gegen die Beseitigung des gerichtsherrlichen Bestätigungsrechts nachdrücklich auf.

Wegen Beleidigung des Oberhofmeisters Frhrn. v. Mirbach ist gegen den Herausgeber des „Deutschen General-Anzeiger“, Karl Sedlatzek, der zur Zeit eine Festungsstrafe wegen Majestätsbeleidigung verbüßt, auf Veranlassung des Oberstaatsanwalt Drescher ein Strafverfahren eingeleitet. Beanstandet ist ein Artikel des Blattes mit der Ueberschrift „Die Judengeldsammler für die Berliner Kirchenbauten“.

Der „Reichsbote“ verzeichnet nicht ohne Sorge die freudigen „Quittungen“ der liberalen Blätter über die amtlichen Mittheilungen des „Reichsanz.“ betr. die Militärprozeß-Reform und meint zu alledem, was diese Blätter von der Reform des Militärstrafprozesses verlangen: „Wenn wir uns das alles auf die Militärgerichte, die doch meist mit Disziplinsachen zu thun haben, übertragen denken und uns vorstellen, wie die Berichte in den Zeitungen, namentlich in den sozialdemokratischen und freisinnigen, abgedruckt, besprochen und auch von den Soldaten, insbesondere den Reservisten gelesen werden — so zwingt sich uns die Befürchtung auf: das ist der Todesstoß für die Disziplin und durch sie auch für die bisherige Tüchtigkeit unserer Armee. . . . Die Disziplin ist die Seele der Armee, und so gewiß die letztere anders behandelt werden muß, wie die Einrichtungen des bürgerlichen Lebens, so gewiß muß auch ihr Gerichtsverfahren, welches die Disziplin aufrecht erhalten soll, in anderer Weise gestaltet sein, als das bürgerliche Gericht.

Dortmund, 26. August. Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands faßte heute verschiedene Beschlüsse, in denen Forderungen aufgestellt wurden betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes, Fortführung der Sozialreform, Beschränkung und allmähliche Beseitigung der Beschäftigung verheiratheter Frauen in Fabriken, Errichtung katholischer Trinker-Heilanstalten, Errichtung von gemeindlichen Arbeits-Vermittelungsstellen, ferner betreffend die Sonntagsruhe für das Reichsheer und die Marine, die fachgenossenschaftliche Organisation der gewerblichen Arbeiter, Gründung und Förderung von Vereinen für katholische Handlungs-Lehrlinge und Gehilfen, die Herstellung angemessener und billiger Arbeiter-Familienwohnungen, sowie Arbeiter- und Arbeiterinnen-Hospizen auf konfessioneller Grundlage und Erweiterung der Invaliditäts-Versicherung. Bezüglich der Agrarfrage wurde die Bildung von zweckentsprechenden Genossenschaften und der Zusammenschluß der Landwirthe in christlichen Bauernvereinen empfohlen.

Aus der Umgegend und der Provinz

Nordenham, 25. August. In der heutigen Sitzung des Ortsausschusses kam ein Schreiben der Großherzoglichen Eisenbahndirektion zur Verlesung, in welchem die Anfrage gestellt wird, ob der Ort Nordenham event. bereit sein würde, an einer von der Eisenbahndirektion zu erbauenden Wasserleitung theilzunehmen; das erforderliche Wasser beabsichtigt man dem Zuwässerungscanal bei der Atenser Ziegelei zu entnehmen und

Landesbibliothek Oldenburg

nach Filtration durch eine Druckpumpe in einen hier zu erbauenden Wasserthurm zu treiben; von diesem aus würde dann das Wasser an den Ort abgegeben werden. Das vom Ort zu entnehmende Wasser würde pro Kubikmeter bis zu 15 Pf. kosten, hinzu treten aber die Kosten für die Rohrleitung, welche in jetziger Ausdehnung Nordenham's auf ca. 22000 Mk. veranschlagt sind. Der Ortsausschuß erklärt sich, in der Voraussetzung, daß das zu liefernde Wasser gut brauchbar sein wird, gerne zum Anschluß an das Wasserwerk bereit, ersucht aber die Großh. Eisenbahndirection, zunächst zur näheren mündlichen Information mit dem Ausschuß durch einen Vertreter in Verbindung zu treten.

Westerstede, 24. August. Gestern Nachmittag hielt Herr Oberregierungsrath z. D. Rechtsanwalt Ramsauer aus Oldenburg hier den angekündigten Vortrag über die von ihm auf Veranlassung unserer Gemeinde-Vertretung ausgearbeitete Denkschrift betr. unsere Eisenbahn-Angelegenheiten, welche demnächst bei der Regierung eingereicht werden soll. Die sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen des Redners gipfelten nach dem „Ammerl." in Folgendem: Wenn das ganze Amt Westerstede durch eine durchgehende Bahnverbindung dem Verkehr erschlossen sei, würden noch weite Flächen der Kultur eröffnet werden und die gesammten wirthschaftlichen Verhältnisse, welche auch unter so ungünstigen Umständen ihre Lebensfähigkeit bewiesen hätten, sich zu voller Blüthe emporschwingen. Die Bareler Nebenbahnen streckten verlangend alle Finger aus, um Fortsetzung zu gewinnen. Uns sei es eine Nachbarpflicht, ihnen in Grabstede die Hand zu reichen. Durch diesen Anschluß würde nicht allein das ganze Ammerland dem Verkehr aufgeschlossen, sondern zugleich für das Netz der Bareler Nebenbahnen der belebende durchgehende Verkehrsstrom geschaffen. So liege in keinem anderen Fall die Ersprießlichkeit der Lösung dieser Frage so deutlich vorgezeichnet wie hier. Die Verbreiterung, Verstaatlichung und Fortführung unserer Bahn sei ein dringendes wirthschaftliches Bedürfniß, dessen Befriedigung geeignet sei, bereits vorhandene Strecken ertragsfähig zu machen und für das Land wirthschaftliche Segnungen weit über die Grenzen des Ammerlandes hinaus zu verbreiten.

Bremerhaven, 26. August. Die Versuche, Seefische lebend ins Inland zu befördern, die seit länger als Jahresfrist die hiesige Hochseefischereigesellschaft unternommen hat, sind erfreulicherweise von sehr gutem Erfolge begleitet gewesen. Die Fische wurden in einem besonderen Eisenbahnwagen befördert, der die Tanks und Maschinen zur Reinigung und Erneuerung des Wassers enthielt. Auf den bisherigen Erfahrungen weiterbauend, hat die Firma gemeinsam mit der Berliner Firma Ehrenberg & Co. jetzt einen neuen Transportwagen erbauen lassen, der sich von dem früheren vor allem dadurch unterscheidet, daß die Maschinerie in einem Sonderwagen angekuppelt und durch Schläuche mit dem eigentlichen Tankwagen verbunden ist.

Vermischtes.

—* Kiel, 24. August. Eine Meuterei fand am Sonnabend Abend an Bord des finnischen Schooners „Laura" statt. Die Matrosen verweigerten dem Steuermann den Gehorsam, griffen ihn thätlich an und bedrohten ihn mit Messern. Der Kapitän des Schiffes war genöthigt, die Hafenpolizei zu Hilfe zu rufen. Letztere machte die Rädelsführer dingfest und überlieferte sie dem Gefängniß. — Von Fehmarn wird gemeldet, daß das kürzlich zu Strukkamphuse errichtete Leuchtfeuer durch eine Explosion zerstört worden ist. Die Lampe und die Scheibe des Feuerthurms wurden zertrümmert, der ganze Apparat vollständig unbrauchbar gemacht. Glücklicherweise konnte das alte Leuchtfeuer wieder angezündet werden.

—* Stargard i Pommern, 25. Aug. In Dabern sind 33 Personen infolge Genusses von schlechtem Fleisch schwer erkrankt.

—* Großenhain, 25. August. Ein hier eine Uebung als Assistenzarzt der Reserve absolvirender, 32 Jahre alter Arzt, Dr. med. Hube, wurde vorigen Donnerstag auf ein benachbartes Dorf zu erkrankten Soldaten gerufen. Seitdem ist der Arzt verschwunden. Sein Pferd wurde mit zerrissenem Zaumzeug aufgefangen, von dem Arzt selber aber ist bis jetzt, obgleich die ganze Gegend durch Kavallerie- und Infantriepatrouillen abgesucht wurde, keine Spur zu entdecken gewesen. Die trostlose junge Frau des Verschwundenen ist hier eingetroffen.

—* Ein Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag auf dem Tempelhofer Felde bei einer Uebung des Garde-Kürassier-Regiments. Bei einer Attake stürzte im ersten Gliede der 5. Schwadron ein Kürassier mit seinem Pferde. Der Hintermann stürzte ebenfalls, wobei sich das Pferd des letzteren überschlug und auf den am Boden liegenden Mann fiel. Hierbei erlitt der Kürassier schwere innere Verletzungen und wurde nach dem Garnisonlazareth in Tempelhof geschafft.

—* Am Eilgutschalter auf dem Bahnhofe in Hannover erschien ein Mann, der ein Rad expediren lassen wollte. Den Beamten war es aufgefallen, daß derselbe Mensch in den letzten vierzehn Tagen wiederholt gebrauchte Fahrräder verschicken ließ, und schon überlegten sie, ob sie den Fremden nicht anhalten sollten, als plötzlich ein Kaufmann aus Hannover erschien und das betreffende Rad als sein Eigenthum reclamirte. Der Fremde, der Polizei übergeben, verweigerte jede Auskunft. Da viele der in letzter Zeit in Berlin gestohlenen Räder auch in Hannover gefunden wurden, so nimmt man an, daß der Verhaftete der in Berlin festgenommenen Bande von Fahrraddieben angehört.

—* Tromsö, 24. August. Heute ist Andrée mit der „Virgo" hier eingetroffen. Wie er erklärt, konnte er nicht aufsteigen, da der Wind conträr war und sein Schiff zurück muß.

—* Ueber todesmuthige Rettung deutscher Schiffbrüchiger durch französische Seeleute geht dem „Gaulois" von einem Augenzeugen ein Bericht zu, worin es heißt: Am Bord der „Bourgogne" wurde am 31. Juli Vormittags ein Dreimaster bemerkt, der um Hilfe rief und als deutsches Schiff erkannt wurde. Sofort wurden zwei Boote klar gemacht und der erste und dritte Lieutenant mit den erforderlichen Mannschaften beordert, die Hilfesuchenden zu retten. Unter fieberhafter Aufregung aller Passagiere sehen dieselben die Boote zu Wasser gehen und trotz der hochgehenden Wogen an das deutsche Schiff herankommen. Sie vermögen aber nicht festzumachen, und obgleich eins der Boote zurückkehrt, um Oel zu holen, womit die Wogen geglättet werden sollen, gelingt eine genügende Annäherung nicht. Dann sieht man aber einen deutschen Matrosen ins Wasser springen, dieser und weitere sieben Mann, welche ihm folgen, werden aufgenommen. Aber es sind noch mehr Leute an Bord des Schiffes. Plötzlich löst sich von diesem eine der Nußschalen, die man you-jok nennt; in demselben sitzt ein Mann, die Beine gespreizt, fast wie eine Bronzestatue; man sieht ihn dreimal mittelst einer Schaufel den einige Meter langen Weg vom Schiffe zu den Booten zurücklegen; jedesmal bringt er einen Mann. Er selber springt an Bord eines der Boote, giebt Zeichen, daß Niemand mehr an Bord. Als Augenzeuge Abends dieses Mannes erwähnt, sagt Kommandant Lebeuf: „Oh, ich habe ihn gesehen, sie haben da einen forschen Kerl, er nennt sich Otto Ficht." Als der letzte Matrose an Bord war, brach lauter Beifall aus, eine sofort zu Gunsten der französischen Matrosen veranstaltete Sammlung zu einem Andenken ergab 900 Francs.

—* Das Berliner Opernhaus wird am 16. September mit Mozarts „Hochzeit des Figaro" in durchweg neuer Ausstattung eröffnet. An Neuheiten werden im Herbst Max Schillings „Ingwelde" und „Benvenuto Cellini" von Hector Berlioz gegeben. Von Ende November bis Mitte December finden zwei Aufführungen von Richard Wagners „Ring des Nibelungen" statt.

—* Chabarowsk (am unteren Amur), 25. August. Der sibirische Fluß Suifun ist am 19., 20. und 21. d. M. außergewöhnlich übergetreten; die Dörfer Nikolskoje, Razdolnoje und Poltawka sind überschwemmt. Die telegraphische Verbindung, der Post- und Eisenbahnverkehr sind unterbrochen. Die Bahnstrecke ist zwei Arschin hoch mit Wasser bedeckt. Die Kasernen stehen ebenfalls unter Wasser. In Nikolskoje wird der Verkehr durch Böte vermittelt. Eine große Zahl Pferde und Vieh sind umgekommen. Die Truppen sind bemüht, die Bevölkerung zu retten. Ein Offizier ist ertrunken, als er vier Koreaner, die sich aufs Dach geflüchtet hatten, retten wollte. Weitere Opfer sind nicht bekannt. Seit dem 21. d. M. tritt das Wasser infolge Südwindes zurück. Die Hälfte der Ernte ist verloren. Der Amur und der Ussuri sind ebenfalls übergetreten.

—* Newyork, 26. August. Die Stadt Ontonagon am Oberensee in Michigan ist gestern Abend fast gänzlich niedergebrannt. Von 500 Häusern ist kaum ein einziges unversehrt geblieben. Auch die Fabrik der Diamond Match-Company mit ihren großen Holzlagern wurde ein Raub der Flammen. Die telegraphischen Verbindungen sind gestört. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht gemeldet worden, jedoch befürchtet man, daß zahlreiche Personen umgekommen sind. Der Schaden wird auf nahezu 2 Mill. Dollar geschätzt.

Herren-Stoffe.

Buxkin Doppeltbreit à M. 1.35 Pfg. pr. Meter

Muster auf Verlangen franco ins Haus.

Cheviot Doppeltbreit à M. 1.95 Pfg. pr. Meter

Grosse Auswahl in Velours, Cheviots, Kammgarn-, Hosen- u. Paletotstoffen in soliden und guten Qualitäten, sowie modernsten Dessins versenden in einzelnen Metern, sowie zu ganzen Anzügen franco

OETTINGER & Co. Frankfurt a. M.

Separat-Abtheilung für Damenkleiderstoffe von 25 Pfennig an per Meter.

Am **Sonnabend, den 29. August,** Nachmittags 4 Uhr, sollen folgende zur Wiegmann'schen Konkursmasse gehörigen Gegenstände u. zwar:
1 Regulator (Einkaufspreis 150 M.),
1 Spiegel (Eink. 80 M.),
1 Spiegelschrank (Eink. 25 M.),
1 Kronleuchter (40 M.) und
1 Nähmaschine
im Saale des Gastwirths Okken, Bant am Markt, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Bant, 17. August 1896.

Der Konkursverwalter.
Schwitters.

Zu vermiethen

zum 1. Nov. eine **Part.-Wohnung,** 4 Zimmer, Küche, Keller u. Mädchenkammer. Dazu können 2 Comptoirräume, Stallung, Burschengelaß und Bodenraum vermiethet werden. Auskunft Bismarckstr. 24a, II., l.

Zum 1. Oktober oder November sind in einem neuen Hause zwei geräumige

Etagenwohnungen

mit Wasser, Bodenkammer und Keller zum Preise von 340 und 360 Mark zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermiethen

zum 1. Novbr. 1896 eine geräumige **Wohnung** nebst **Laden** (Nordseite) mit großen Kellerräumen, Stallungen für Ausspann und dergleichen, überhaupt besonders für Schlachterei passend, auch ist theilweise schon Einrichtung dafür getroffen und bereits früher Schlachterei darin betrieben worden.
Jedenfalls ist hier Bedürfniß vorhanden und dürfte ein bemittelter strebsamer Schlachter gute Geschäfte machen.
W. Wollermann, Banterstr. 1.

Zu vermiethen

per 1. Novbr. am Marktplatz in Neuheppens eine 5räumige, sehr schöne bequeme **I. Etagenwohnung** mit Badeeinrichtung, sowie daselbst einen geräumigen **Laden** n. Unterwohnung, ferner per 1. Nov. den von mir benutzten **Laden** nebst Wohnung, großen Keller eventl. Stallung.
C. Ocker, Altestr. 17.

Zu vermiethen

ein freundlich **möblirtes Zimmer** auf gleich oder zum 1. September.
Müllerstraße 16.

Zu vermiethen

auf sofort oder zum 1. September eine **möblirte Stube mit Schlafstube.**
Müllerstr. 14, 2 Tr. r.

Zu vermiethen.

Die vom Herrn Obermaschinisten Schlichting bisher benutzte **Wohnung** ist zum 1. November zu vermiethen. Preis Mk. 440.
Chr. Hübner, Marktstr. 7.

Zu vermiethen

zu Oktober oder Novbr. eine 5räum. **Wohnung** mit Wasserleitung, abgeschlossenem Korridor und Zubehör.
Roonstraße 110.

Ein Pianino

(Irmler), 3 Monate gebraucht, billig zu verkaufen. Anzusehen in **„Burg Hohenzollern".**

Gesucht

zum 1. September oder später ein **Dienstmädchen,** welches die Wäsche selbständig besorgen kann. Offerten unter **A. 100** in der Exped. d. Bl.

Gesucht

mehrere tüchtige **Mädchen** per sofort u. 1. Septbr. gegen hohen Lohn.
J. Hülsenus, Verm.-Bureau, n. Wilhelmshav. Str. 14.

Gesucht

ein ordnungsliebendes **Dienstmädchen** zum 1. Septbr. gegen guten Lohn.
Blisse, Börsenstr. 41.

Gesucht

z. 1. Sept. ein ordtl. **Mädchen** für die Tagesstunden. Altestr. 13, u. r.

Für eine alte deutsche **Lebens- u. Aussteuerversicherungs-Gesellschaft** wird ein **tüchtiger Inspector** für den Reg.-B. **Osnabrück** und **Ostfriesland** gesucht. Herren, welche mit Erfolg thätig gewesen sind, können **sofort** gegen Gehalt, Reisespesen und Provisionsantheil angestellt werden. Herren, welche noch nicht im Versicherungsfache thätig gewesen sind, können nach zweimonatlicher Probezeit angestellt werden.
Thätige Vertreter werden gegen hohe Bezüge angestellt.
Angebote unt. **C. M. 9066** an die **Geschäftsstelle der Osnabrücker Zeitung, Osnabrück.**

Regenschirme

für **Herren, Damen** und **Kinder** empfiehlt in **größter Auswahl** zu billigsten Preisen die

Schirmfabrik von A. Seidel,

Marktstraße 38.

Reparaturen, sowie Ueberziehen schnell u. gut.

Für

Gewerbeschüler!

Reißzeuge, Reißbretter 2c. sowie auch sämmtliche **Zeichenutensilien** in **großer Auswahl** zu den **billigsten Preisen.**

Heinr. Flitz,

am Marktplatz, Neuheppens.

ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**

bei **Hugo Lüdicke.**

Stahlwasser

der Stahlquelle Wiesede, natürlicher und milder Eisensäuerling von vollkommener Reinheit, in Flaschen à 50 Pfg. Gebrauchsanweisung wird beigelegt.

Dr. med. Strömer,
prakt. Arzt,
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 19a, I.

Empfehle grosse Auswahl

schwerer nordamerikanischer

Pferde

erster Güte.

D. Meybohm, Bremen,
v. d. Steinthor 50.

Eine hochfeine

5- u. 6 Pf.-Cigarre

empfiehlt

W. Wollermann.

Liqueure:

Maresquino	à Fl.	1,35
Vanille	„ „	1,10
Rosen	„ „	1,10
Ingber (doppelt)	„ „	1,10
Persico	„ „	1,10
Getreidekümmel	„ „	1,10
Kirschliqueur	„ „	0,75
Pfeffermünz	„ „	0,65
Kümmel	„ „	0,65
Ingber (einfach)	„ „	0,85
Rum	à Fl.	1—4,50
Arrac u. Arrac-Punsch	„ „	1,50
Cognac	„ „	2—5,00

Diverse Bittern und sonstige Spirituosen u. Lagerbiere, ferner Braun- und Weißbier
empfiehlt

W. Wollermann

Banterstraße 1.

Diesjähr. Legehühner

alle Farben, beste Winterleger, 6 Stck. frei jeden Postort 6,50 M. Garantie lebender Ankunft.

Andor Schöller,
Uj Szt. Anna (Ung.)

Bitte

kaufen Sie zum Entfernen von Flecken jeglicher Art nur

Emil Schmidt's

Universal-Fleckwasser.

Zu haben in Flaschen à 35 Pf. u. 15 Pf. bei
Richard Lehmann, Drogerie,
Emil Schmidt, „
W. Wachsmuth, „

Hochfeiner Rheinwein

1/1 Fl. Mk. 5,50, vorzügl. z. Bowle.

E. Lammers, Peterstr. 85.

Geld-Anleihe.

Gesucht pr. Oktober—November Mark 27000, 3.-F. 4½% p. a., gegen sichere zweite Hypothek bei prompter Zinszahlung; nach diesen 27000 M. stehen noch Mark 17500 als dritte Hypothek eingetragen.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Bier.

Empfehle

vorzügl. Hemelinger Bier

(hell und dunkel) 36 Flaschen Mk. 3, in Gebinden von ca. 12 Ltr. an, à Liter 20 Pf.

Hemelinger Löwenbräu

28 Flaschen Mark 3.
Lieferung frei ins Haus.

Eis

zu jeder Tageszeit.

Wilh. Stehr

Peterstr. 82, Filiale Wilhelmstr. 1a.
Telephon-Anschluß Nr. 41.

Zum **Schaarmarkt** (30. und 31. Aug.) halte ich meine

Gastwirthschaft

bestens empfohlen.
An beiden Tagen

Ball,

sowie **Konzert** von der aus 7 Personen (5 Damen, 2 Herren) bestehenden Konzert-Gesellschaft **de Graf** aus Nordenham.
Zum Besuch ladet höflichst ein

C. W. Meenen.

Zeugnißhefte

für die Mittelschule à 25 Pf.,
für die Volksschulen à 15 Pf.,
sind zu haben in der

Buchdruckerei des Wilh. Tagebl.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Landesbibliothek Oldenburg